

Wirtschaftsdynamik in der Region Bonn/Rhein-Sieg

Eine Untersuchung der
Creditreform Bonn Domschke & Rossen KG und der Creditreform Rating AG



Vorwort

Die Region Bonn/Rhein-Sieg gilt als solider, prosperierender Wirtschaftsstandort. Die Bundesstadt und die umliegende Region haben den strukturellen Wandel nach der Verlagerung des Parlaments und von Teilen der Regierung nach Berlin gut bewältigt und sich als Wirtschafts- und Wissenschaftsregion etabliert. Gestiegen ist die Zahl der Erwerbstätigen, gewachsen ist auch die Zahl der Einwohner.

Natürlich lässt sich von einer zentralen Lage, von der Anwesenheit wichtiger Dax-Konzerne und vieler anderer Unternehmen, vom hohen Akademikeranteil in der Bevölkerung oder dem stetigen Zuzug von Menschen auf die Dynamik des Wirtschaftsstandorts schließen. Um dessen Güte aber wirklich beurteilen zu können, sind zusätzliche Kriterien hilfreich. Wie ist es um das Risikoprofil der ansässigen Firmen bestellt: Wie viele von ihnen verfügen über eine ausreichende Bonität? Wie steht es um die Ausfallquote in den Branchen, die in Bonn und Rhein-Sieg besonders stark vertreten sind und im Fokus stehen, nämlich die Branchen-Cluster IT-Wirtschaft und Gesundheitswirtschaft? Sind die hiesigen Firmen ausreichend mit Eigenkapital ausgestattet? Und zahlen sie ihre Rechnungen innerhalb des vereinbarten Zeitrahmens? Die Antworten auf die Fragen sind wichtige Kennzeichen für die Güte eines Wirtschaftsstandorts.

Vor zwei Jahren legten wir dazu erstmals die Untersuchung „Wirtschaftsdynamik in der Region“ vor. Mit der Neuauflage von „Wirtschaftsdynamik in der Region“ wollen wir nun bereits zum dritten Mal eine stimmige Bestandsaufnahme der Wirtschaftsregion

Bonn/Rhein-Sieg vornehmen: Wo stehen wir? Und wie hat sich die hiesige Wirtschaft im Zeitraum von 2010 bis 2016 entwickelt? Dazu haben wir das Creditreform-Datenuniversum und ergänzende Quellen nach den genannten Kriterien ausgewertet, den Blick zudem auf das Wachstum und das Gründungsgeschehen gerichtet und unsere Vorjahresstudien zum direkten Vergleich herangezogen.

Dabei haben wir erstmals das Sample der Vergleichsregionen/-städte vergrößert, um sämtliche Aussagen zu Bonn/Rhein-Sieg noch fundierter einordnen zu können. Konzentrierten sich die beiden Vorgängerstudien auf den Vergleich mit den großen Metropolen und Metropolregionen Berlin, Hamburg, München, Köln, Düsseldorf, Frankfurt/Main und Stuttgart, haben wir dieses Spektrum um eine interregionale Vergleichsgruppe mittelgroßer Städte und Regionen erweitert: Darmstadt, Dortmund, Dresden, Hannover, Mainz-Wiesbaden, Mannheim-Ludwigshafen sowie Nürnberg.

Die Ergebnisse der vorliegenden Studie erlauben nun erneut eine genaue Analyse von Stärken und Schwächen der Wirtschaftsregion Bonn/Rhein-Sieg und den Vergleich mit relevanten Metropolen und Metropolregionen in Deutschland. Die Analysen können zudem ein wichtiger Baustein sein, wenn es um die Vorbereitung und Begründung wirtschaftspolitischer Weichenstellungen in der Region geht.

Auch 2018 schreiben wir die Studie fort.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre!

Management Summary – Die wichtigsten Ergebnisse

1. Wirtschaftsstruktur. Die Region Bonn/Rhein-Sieg ist von einer ebenso kleinteiligen wie vielseitigen Wirtschaftsstruktur geprägt. Gut vier von fünf Unternehmen in der Bundesstadt und im Rhein-Sieg-Kreis erzielen einen Jahresumsatz von unter 500.000 Euro. Dem stehen gerade einmal 2,8 Prozent an Firmen gegenüber, deren Jahresumsatz bei fünf Millionen Euro oder mehr liegt. Nur in Berlin finden sich noch weniger Großunternehmen. Die beiden Branchen-Cluster IT-Wirtschaft und Gesundheitswirtschaft sind in Bonn/Rhein-Sieg stärker vertreten als im Bundesschnitt. Damit liegt Bonn/Rhein-Sieg als Gesundheitsstandort auf Platz 4 sämtlicher Vergleichsstädte und -regionen. In der IT-Wirtschaft hingegen ist der Unternehmensanteil in fast allen Metropolregionen und innerhalb der interregionalen Vergleichsgruppe höher als in Bonn.

2. Risikoprofil. In Bonn/Rhein-Sieg stieg die Ausfallquote zwischen 2010 und 2013, lag jedoch in jedem Jahr unter der bundesweiten Ausfallquote. Seitdem sinkt die Quote wieder, aktuell liegt sie bei 1,57 Prozent. Bundesweit sinkt die Ausfallquote seit 2010 kontinuierlich, derzeit beträgt sie 1,56 Prozent. Erhöht hat sich in Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis die Ausfallgefahr bei den Unternehmen mit einem Jahresumsatz von weniger als 500.000 Euro sowie bei den Unternehmen mit mehr als 25 Millionen Euro. Besonders stark gesunken ist sie hingegen bei den Firmen mit Umsätzen zwischen 500.000 und 25 Millionen Euro. Zu-

dem fällt auf, dass sich der Risikoindex nach Branchen zwischen 2015 und 2016 nahezu in der ganzen Breite der hiesigen Wirtschaft rückläufig entwickelt hat, insbesondere in der Industrie, bei den sonstigen Dienstleistungsunternehmen sowie den Betrieben der Verkehrs- und Logistikbranche. Erstaunlicherweise hat sich das Risikoprofil in den beiden für Bonn und Rhein-Sieg wichtigen Branchen Gesundheits- sowie IT-Wirtschaft hingegen eingetrübt. Im Gesundheits- und Sozialwesen stieg der Risikoindex besonders deutlich von 1,23 auf 1,83. Im Städte- und Regionenvergleich der Ausfallraten positioniert sich Bonn/Rhein-Sieg im Mittelfeld.

3. Finanzielle Risikotragfähigkeit. Die durchschnittlichen Eigenkapitalquoten folgten 2014 (neuere Zahlen gibt es in diesem Segment nicht) sowohl in der deutschen Gesamtwirtschaft als auch in Bonn/Rhein-Sieg weiter ihrem Aufwärtstrend. Zwar liegt die Eigenmittelausstattung der Unternehmen in der hiesigen Region weiterhin unter dem gesamtdeutschen Durchschnitt, doch immerhin fiel der Anstieg der durchschnittlichen Eigenkapitalquote zwischen 2013 und 2014 deutlich stärker aus als in der deutschen Gesamtwirtschaft. Die Eigenmittelausstattung der IT- und der Gesundheitswirtschaft ging zum zweiten Mal in Folge zurück. Allerdings übertrifft sie immer noch den branchenübergreifenden deutschen Durchschnittswert. Insgesamt zeigen die Unternehmen in Bonn und Rhein-Sieg eine etwas bessere Ertragskraft als die deut-

sche Gesamtwirtschaft: Die durchschnittliche Gesamtkapitalrendite erhöhte sich auf 6,2 Prozent, während sie bundesweit nur auf 5,6 Prozent stieg. Die IT-Branche in Bonn/Rhein-Sieg ist charakterisiert durch eine leicht überdurchschnittliche Gesamtkapitalrendite, jedoch eine geringfügig geringere Eigenkapitalausstattung als im Bundesdurchschnitt der IT-Branche. Die Gesundheitswirtschaft verfügt in Bonn/Rhein-Sieg im bundesweiten Branchenvergleich ebenfalls über eine unterdurchschnittliche Kapitaldecke, erzielt jedoch eine überdurchschnittliche Gesamtkapitalrendite.

4. Zahlungsverhalten. In Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis geht der Anteil überfälliger Rechnungen an den Gesamtrechnungen der Unternehmen seit dem vierten Quartal 2010 zurück. Er lag 2016 allerdings über dem Wert in der deutschen Gesamtwirtschaft, wo sich die Zahlungsmoral im vergangenen Jahr noch etwas stärker verbesserte. Rückläufig in der Region und bundesweit ist auch die durchschnittliche Zahlungsverzugsdauer. Aufschlussreich ist der Städte- und Regionenvergleich: In Bonn/Rhein-Sieg lässt sich eine unterdurchschnittliche Verzugsdauer, aber ein überdurchschnittlicher Anteil überfälliger Rechnungen feststellen. Zwischen 2015 und 2016 ist der Anteil überfälliger Rechnungen in dreizehn der fünfzehn Vergleichsstädte und -regionen gesunken, am schwächsten allerdings in Bonn/Rhein-Sieg (minus 0,1 Prozentpunkte). Besser sieht es für Bonn/Rhein-Sieg beim Zahlungsverzug aus. Die Dauer stieg moderat um 0,48 Tage, während sie beispielsweise in Stuttgart und Düsseldorf um

knapp drei Tage zunahm. Verkürzt hat sie sich hingegen nur in Mainz-Wiesbaden und Mannheim-Ludwigshafen.

5. Wachstum. Das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) in Bonn/Rhein-Sieg ist von 2013 auf 2014 um drei Prozent gewachsen. Im Gesamtvergleich mit den 14 übrigen Städten und Metropolregionen rangiert Bonn/Rhein-Sieg dennoch nur im letzten Drittel. Ähnlich ist die Lage beim mittelfristigen Wachstum des realen BIPs. Es konnte in Bonn/Rhein-Sieg zwischen 2010 (aus diesem Jahr stammen die jüngsten Zahlen in diesem Kapitel) und 2014 zwar um neun Prozent zulegen, doch stieg es in fast allen Vergleichsstädten und -regionen deutlich stärker, fast immer zweistellig. Dies scheint allerdings weniger auf die Performance im Rhein-Sieg-Kreis zurückzuführen zu sein, der seine Wirtschaftskraft in diesem Zeitraum um 16,1 Prozent steigern konnte. Die Stadt Bonn dagegen weist zwischen 2010 und 2014 lediglich ein BIP-Wachstum von 4,4 Prozent auf. Auch das Pro-Kopf-Wachstum fiel sowohl in den Metropolregionen, als auch in der interregionalen Vergleichsgruppe teils deutlich stärker aus als in Bonn/Rhein-Sieg. Dort stieg es immerhin um sieben Prozent auf 43.500 Euro. Auffällig ist dabei der beträchtliche Unterschied zwischen Stadt und Kreis: Die Wirtschaftsleistung in Bonn lag mit rund 73.000 Euro je Einwohner im Jahr 2014 um das 2,6-Fache höher als im Rhein-Sieg-Kreis (27.700 Euro). Damit positioniert sich Bonn in der Pro-Kopf-Betrachtung sogar vor dem wohlhabenden München.

6. Gründungsgeschehen. Die Dynamik des Gründungsgeschehens ist in Bonn/Rhein-Sieg alarmierend schwach ausgeprägt. Der rückläufige Trend bei den Neugründungen macht dabei vor den beiden Branchenaggregaten Gesundheitswirtschaft und IT nicht halt. Die IT-Wirtschaft rangierte zuletzt nur noch knapp über dem bundesweiten Branchendurchschnitt. Unterdurchschnittlich ausgeprägt ist die Gründungsquote weiterhin in der Gesundheitswirtschaft: Während sie bundesweit bei knapp einem Prozent stagnierte, schrumpfte sie in Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis von 0,92 auf 0,67 Prozent und damit den niedrigsten Wert seit 2012. Im Städte-

und Regionenvergleich verzeichnete Bonn/Rhein-Sieg 2016 die niedrigste Gründungsdynamik unter allen Vergleichsregionen. Positiv für Bonn/Rhein-Sieg: Seit 2011 sinkt, von einer Ausnahme abgesehen, die Ausfallrate unter den Neugründungen kontinuierlich. Im Gegensatz dazu stieg in der deutschen Gesamtwirtschaft die Ausfallrate von Neugründungen zwischen 2015 und 2016 moderat auf 1,21 Prozent. Auch hier der bundesweite Vergleich: Die Ausfallraten der Start-ups in Bonn/Rhein-Sieg und in den Städtereionen vergleichbarer Größe und Wirtschaftskraft sind gering; in den Metropolen lassen sich deutlich höhere Ausfallraten feststellen.

Ansprechpartner



Jörg Rossen
Komplementär
Creditreform Bonn Domschke & Rossen KG
Graurheindorfer Straße 92, 53117 Bonn

Tel. +49 228 26794-56
j.rossen@bonn.creditreform.de



Dr. Benjamin Mohr
Chefvolkswirt
Creditreform Rating AG
Hellersbergstraße 11, 41460 Neuss

Tel. +49 2131 109-5172
b.mohr@creditreform-rating.de

Inhaltsverzeichnis

VORWORT.....	3
MANAGEMENT SUMMARY – DIE WICHTIGSTEN ERGEBNISSE.....	4
ANSPRECHPARTNER.....	6
1. WIRTSCHAFTSSTRUKTUR	9
2. RISIKOPROFIL.....	13
3. FINANZIELLE RISIKOTRAGFÄHIGKEIT	24
4. ZAHLUNGSVERHALTEN	32
5. WACHSTUM.....	38
6. GRÜNDUNGSGESCHEHEN.....	42
ÜBER CREDITREFORM.....	46
BASIS DER UNTERSUCHUNG	47
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	53
IMPRESSUM.....	54

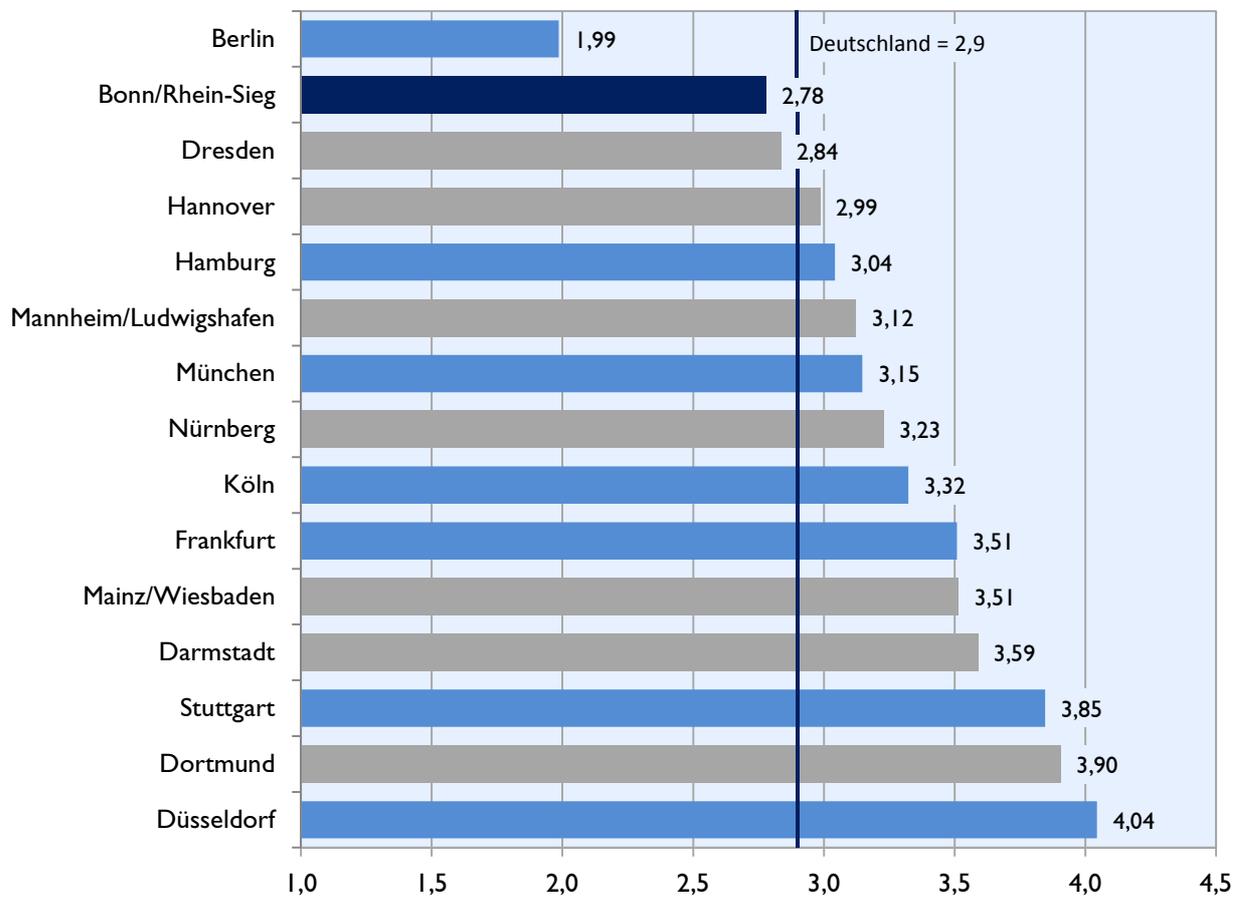
I. Wirtschaftsstruktur

Die Region Bonn/Rhein-Sieg ist von einer ebenso **kleinteiligen wie vielseitigen Wirtschaftsstruktur** geprägt. Gut vier von fünf Unternehmen in der Bundesstadt und im Rhein-Sieg-Kreis erzielen einen Jahresumsatz von unter 500.000 Euro. Dem stehen gerade einmal 2,8 Prozent an Firmen gegenüber, deren Jahresumsatz bei fünf Millionen Euro oder mehr liegt (Abbildung 1). Deutschlandweit sind es 2,9 Prozent. Nur in Berlin finden sich noch weniger **Großunternehmen**, während ihr Anteil etwa in Düsseldorf, Dortmund oder Stuttgart deutlich größer ist.

Die meisten der in Bonn/Rhein-Sieg ansässigen Firmen sind zudem **alteingesessen**, also mindestens zehn Jahre alt, oder gar **Traditionsunternehmen**, also 25 Jahre oder älter. Hier ist der Anteil deutlich höher als im Bundesdurchschnitt (Abbildung 2). Hingegen ist nur rund jede sechste Firma in Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis jung, während deutschlandweit jeder fünfte Betrieb jünger als fünf Jahre ist.

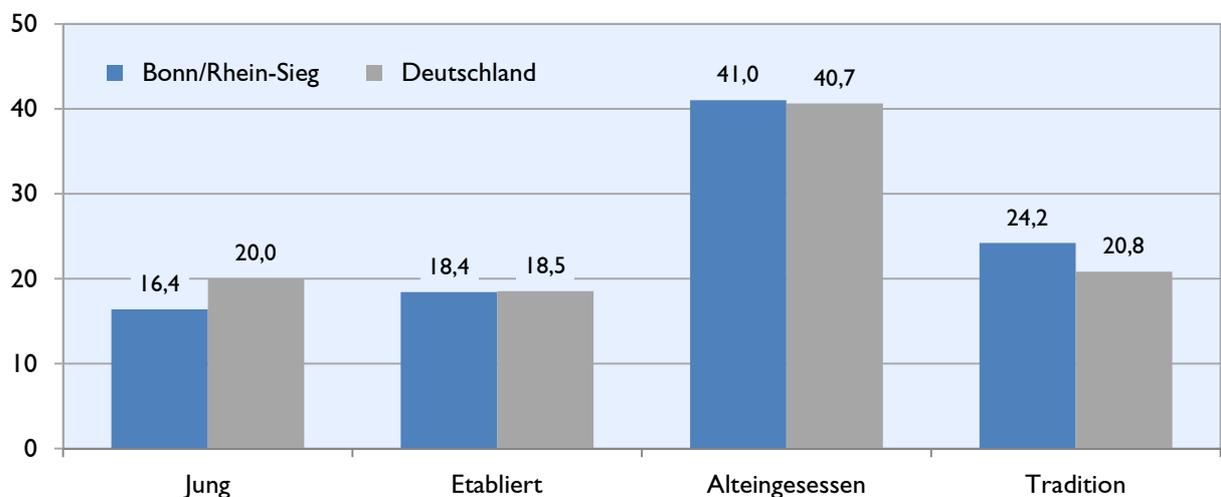
Das Produzierende Gewerbe ist in Bonn/Rhein-Sieg unterrepräsentiert; der Schwerpunkt liegt im Bereich Dienstleistungen. Besonders stark ist in Bonn/Rhein-Sieg die **IT-Wirtschaft** vertreten (Abbildung 3). Ihr Anteil an der regionalen Gesamtwirtschaft beläuft sich auf 3,26 Prozent, während deutschlandweit nur 2,53 Prozent aller Unternehmen der IT-Branche entstammen. Ebenfalls stark repräsentiert: die **Gesundheitswirtschaft**. Macht ihr Anteil in Deutschland 4,56 Prozent an der Gesamtwirtschaft aus, sind es in Bonn/Rhein-Sieg 5,63 Prozent (Abbildung 4). Damit liegt Bonn/Rhein-Sieg als Gesundheitsstandort auf Platz 4 sämtlicher Vergleichsstädte und -regionen, knapp hinter Hannover, Dortmund und Dresden (Abbildung 5). In der IT-Wirtschaft hingegen ist der Unternehmensanteil in fast allen Metropolregionen und innerhalb der interregionalen Vergleichsgruppe höher als in Bonn/Rhein-Sieg.

Abbildung 1: Anteil der Unternehmen mit einem Umsatz von mindestens 5 Mio. Euro, 2016



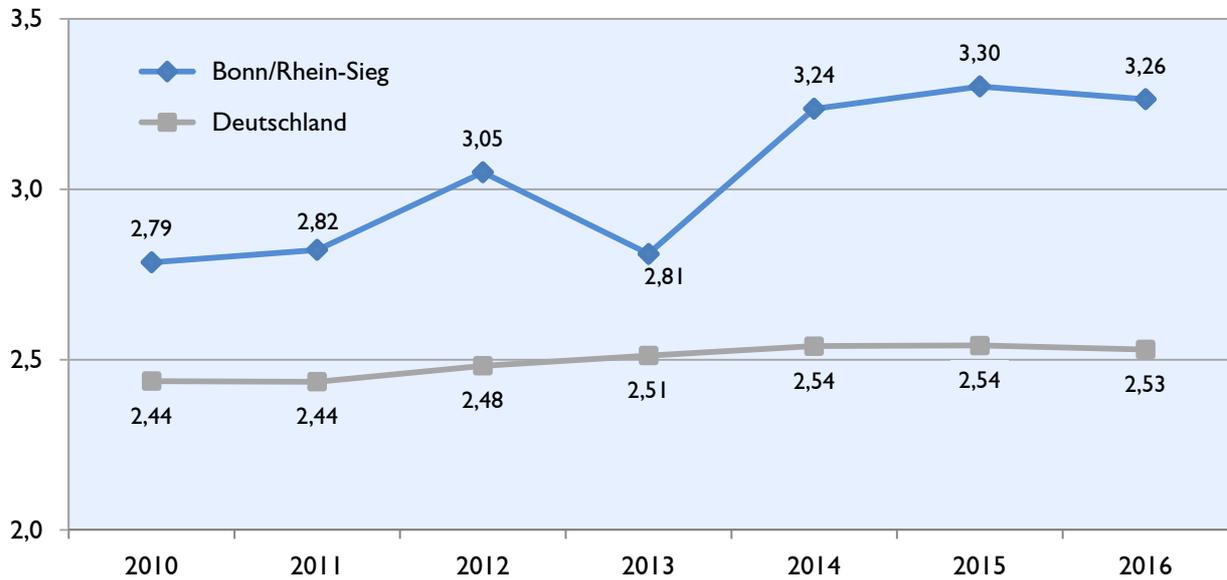
Angaben in Prozent. Quelle: Creditreform.

Abbildung 2: Unternehmensbesatz nach Unternehmensalter, Bonn/Rhein-Sieg und Deutschland, 2016



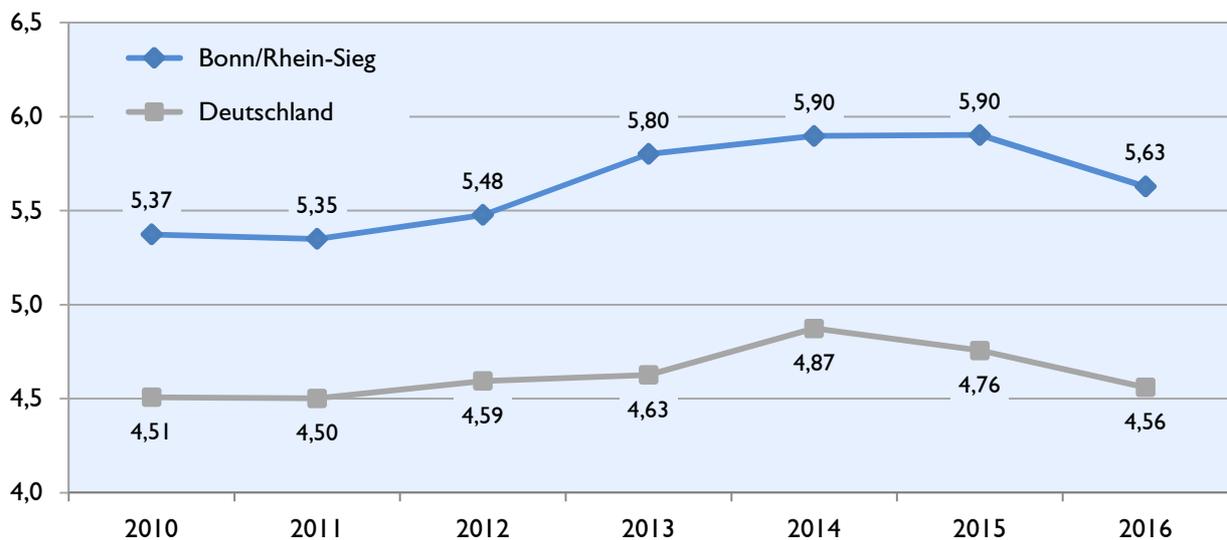
Angaben in Prozent je Klasse Unternehmensalter: Junge Unternehmen (< 5 Jahre), Etablierte Unternehmen (≥ 5 und < 10 Jahre), Alteingesessene Unternehmen (≥ 10 und < 25 Jahre), Traditionsunternehmen (≥ 25 Jahre). Quelle: Creditreform.

Abbildung 3: Entwicklung des Anteils der IT-Wirtschaft am Unternehmensbesatz, Bonn/Rhein-Sieg und Deutschland, 2010-2016



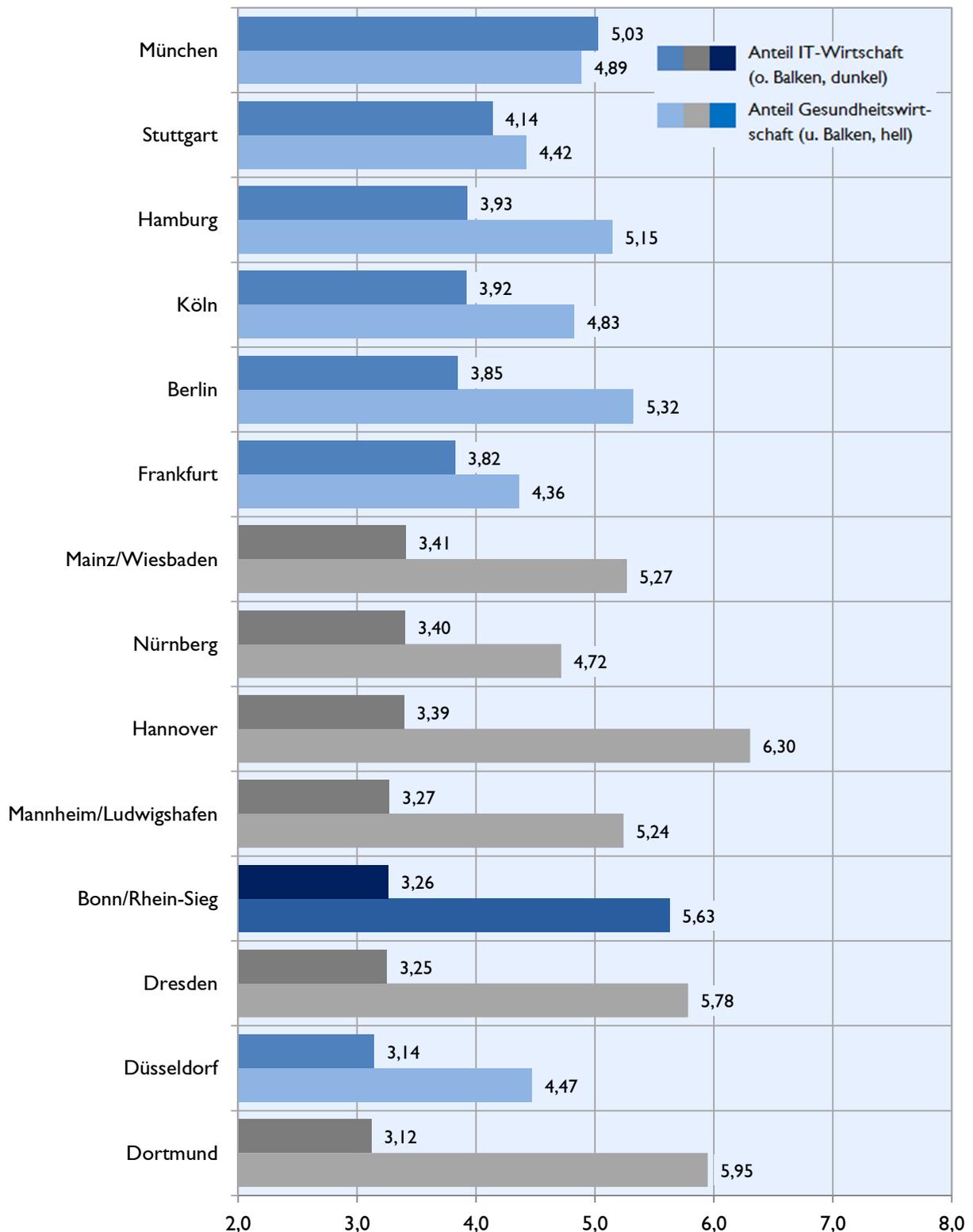
Angaben in Prozent. Quelle: Creditreform.

Abbildung 4: Entwicklung des Anteils der Gesundheitswirtschaft am Unternehmensbesatz, Bonn/Rhein-Sieg und Deutschland, 2010-2016



Angaben in Prozent. Quelle: Creditreform.

Abbildung 5: Anteil der Branchen-Cluster IT-Wirtschaft und Gesundheitswirtschaft am Unternehmensbesatz im Städte- und Regionenvergleich, 2016



Angaben in Prozent. Nach Anteil IT-Wirtschaft absteigend sortiert. Quelle: Creditreform.

2. Risikoprofil

Nachdem eingangs die Wirtschaftsstruktur in Bonn/Rhein-Sieg analysiert wurde, steht nun eine Risikobetrachtung im Fokus – eine zweite wichtige Kenngröße zur Beurteilung der Dynamik in einer Wirtschaftsregion.

Dabei wird das **Ausfallrisiko** betrachtet. Ein Unternehmen gilt als ausgefallen, wenn davon ausgegangen werden muss, dass es seinen Zahlungsverpflichtungen mit einer hohen Wahrscheinlichkeit nicht nachkommen kann. Diese bankenübliche Ausfalldefinition umfasst somit mehr als die unternehmerischen Insolvenzen, die in den amtlichen Statistiken abgebildet werden – zum Beispiel den Zahlungsverzug von 90 oder mehr Tagen. Aus diesem Grund wurde in der vorliegenden Analyse eine Basel-III-konforme Definition des Ausfallereignisses gewählt, dessen Eintritt anhand des Creditreform-Bonitätsindex abgeleitet wird. Der Bonitätsindex basiert auf einer Vielzahl von bonitätsrelevanten Informationen, die Aufschluss über die finanzielle Risikotragfähigkeit und damit die Kreditwürdigkeit von Unternehmen geben. Das Vorliegen harter Negativmerkmale in Form

- a) eines unternehmerischen Insolvenzverfahrens oder
- b) eines Verbraucherinsolvenzverfahrens von unternehmerisch tätigen Personen oder
- c) einer Haftanordnung zur Erzwingung der Abgabe einer Vermögensauskunft (früher eidesstattliche Versicherung) oder
- d) die Abgabe einer Vermögensauskunft

führt zu einem Bonitätsindex von 600. Vorliegende Negativinformationen, die einen nachhaltigen Zahlungsverzug von mehr als 90 Tagen dokumentieren, begründen einen Bonitätsindex von 500. Ein Creditreform-Bonitätsindex von 500 oder 600 ist somit mit einem Ausfall im Sinne der Vorgaben nach Basel III gleichzusetzen.

Im Folgenden werden diese Informationen in der **Ausfallquote** verdichtet. Sie misst den Anteil derjenigen Unternehmen einer Branche oder Region, die zum Stichtag 31. Dezember innerhalb eines Kalenderjahres eine Klassifikation im Creditreform-Bonitätsindex von 500 oder 600 erhalten haben, also über eine mangelhafte Bonität verfügen (500) oder mit ungenügend bewertet wurden und Zahlungen eingestellt haben (600).

In Bonn/Rhein-Sieg stieg dieser Anteil zwar zwischen 2010 und 2013 von 1,58 auf 2,01 Prozent, lag jedoch in jedem Jahr unter der bundesweiten Ausfallquote. Seitdem sinkt die Quote wieder, und zwar von 2,01 Prozent im Jahr 2013 auf aktuelle 1,57 Prozent. Bundesweit sinkt die Ausfallquote seit 2010 kontinuierlich, aktuell liegt sie bei 1,56 Prozent (Abbildung 6).

In der weiteren Betrachtung ist die Entwicklung der **Ausfallquote nach Unternehmensgrößenklassen** interessant (Abbildung 7). Bundesweit liegen 2016 die Ausfallraten in allen Größenklassen unter denen von 2010. In Bonn und im Rhein-Sieg-Kreis stellt sich die Situation differenzierter dar. Die Analyse ergibt, dass sich die Ausfallgefahr bei den Unternehmen mit einem Jahresumsatz von weniger als 500.000 Euro sowie bei den Unternehmen mit mehr als 25 Millionen Euro zwischen 2010 und 2016 erhöht hat. Außerdem liegt sie nun in nahezu allen Größenklassen über den entsprechenden Deutschland-Werten. Besonders stark gesunken ist die Ausfallquote hingegen bei den Firmen mit Umsätzen zwischen 500.000 und 25 Millionen Euro.

Vorsicht ist allerdings bei den besonders großen Unternehmen geboten: In der Größenklasse über 25 Millionen Euro ist die Quote von 0,46 auf 1,15 gestiegen. In dieser Größenklasse gibt es in der Region Bonn/Rhein-Sieg nur eine geringe Anzahl von Firmen, so dass wenige Ausfälle bereits für starke Schwankungen sorgen.

Anhand des **Konzentrationsindex** ist erkennbar, dass der Wirtschaftsstandort Bonn/Rhein-Sieg von einer starken Präsenz von Dienstleistungsunternehmen aller Art – freiberufliche, wissenschaftliche, sonstige – geprägt ist. Auch der IT-Sektor ist stark vertreten. So liegt der Anteil von IT-Unternehmen in Bonn und Rhein-Sieg fast 30 Prozent über dem Anteil in der deutschen Gesamtwirtschaft. Bemerkenswert: Trotz der hohen Konkurrenz zeichnen sich diese Branchen in der Region durch unterdurchschnittliche Ausfallraten aus, wie der **Risikoindex** zeigt (Abbildung 8). Unter Risikogesichtspunkten schneidet die Bauwirtschaft in Bonn/Rhein-Sieg am schlechtesten ab, deren Ausfallrisiko um 17,5 Prozent über dem gesamtdeutschen Wert rangiert. Erfreulich aus Sicht der hiesigen Wirtschaft ist, dass in allen übrigen Wirtschaftszweigen, die im Vergleich zum Bundesdurchschnitt höhere Ausfallraten aufweisen, nicht zu hohe Ausfallrisiken bestehen. Die Grafik verdeutlicht zudem, dass der Anteil von Industrieunternehmen in Bonn/Rhein-Sieg im Bundesvergleich unterproportional ist. Gleiches lässt sich jedoch auch über die Ausfallrisiken der ortsan-

sässigen Industrie sagen. Zusammengefasst: Bonn/Rhein-Sieg besitzt vergleichsweise wenig Industrie, die jedoch ein unterdurchschnittliches Ausfallrisiko aufweist.

Erfreulich ist zudem, dass sich der **Risikoindex nach Branchen** (Abbildung 9) zwischen 2015 und 2016 nahezu in der ganzen Breite der hiesigen Wirtschaft rückläufig entwickelt hat, insbesondere in der Industrie, bei den sonstigen Dienstleistungsunternehmen sowie den Betrieben der Verkehrs- und Logistikbranche. Erstaunlicherweise hat sich das Risikoprofil in den beiden für Bonn und Rhein-Sieg wichtigen Branchen Gesundheits- sowie IT-Wirtschaft hingegen eingetrübt. Im Gesundheits- und Sozialwesen stieg der Risikoindex besonders deutlich von 1,23 auf 1,83.

Im Vergleich zur deutschen Gesamtwirtschaft fällt allerdings auf, dass die **Ausfallquoten je nach Branche** zwischen 2010 und 2016 rückläufig waren oder gestiegen sind, während sie bundesweit in sämtlichen Branchen sanken (Abbildung 10). Besser als im Bund verhielt sich allein der Sektor Verkehr und Logistik – hier schrumpfte die Quote doppelt so stark wie im Bund. Umgekehrt stieg sie bei Bau, wirtschaftlichen Dienstleistungen und im Gesundheits- und Sozialwesen in Bonn/Rhein-Sieg deutlich an, entgegen dem bundesweiten Trend.

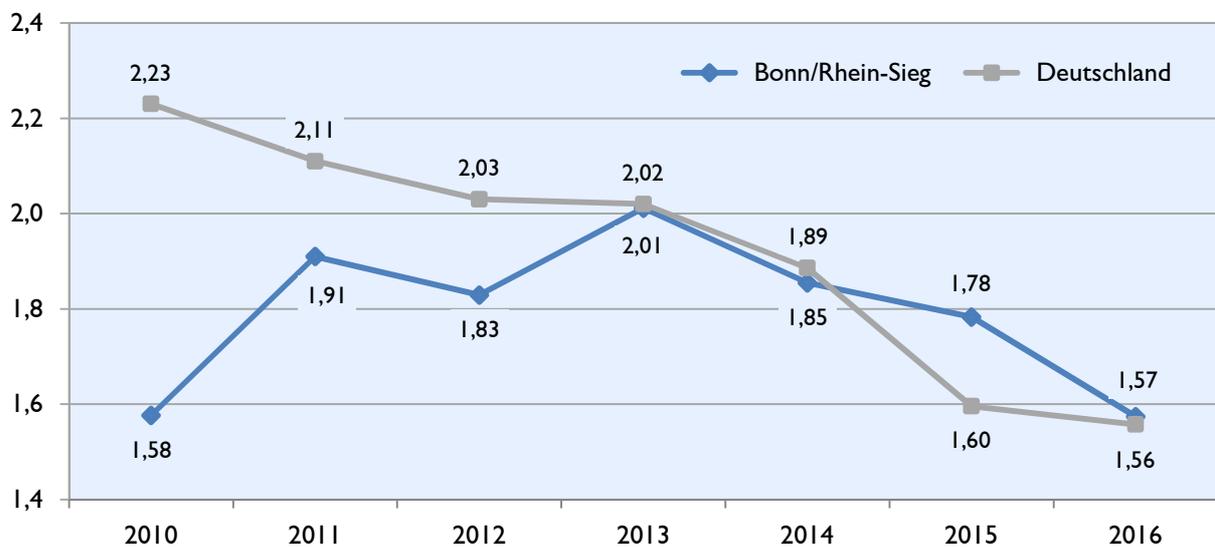
Bei der **IT-Wirtschaft** zeigt sich im mehrjährigen Vergleich zwischen Region und Bund eine gegenläufige Entwicklung: Während die Ausfallquote deutschlandweit von 1,47 Prozent im Jahr 2013 auf 1,11 Prozent im Jahr 2016 zurückgegangen ist, verzeichnet die in Bonn/Rhein-Sieg ansässige IT-Wirtschaft im selben Zeitraum ansteigende Ausfallrisiken. Lag die Quote noch 2013 mit 0,68 Prozent deutlich niedriger als in der deutschen Gesamtwirtschaft, so befand sie sich mit 1,06 Prozent zuletzt auf dem Niveau der gesamtdeutschen IT-Wirtschaft. Bei der **Gesundheitswirtschaft** in Bonn/Rhein-Sieg steigt die Ausfallquote seit 2012, als der Anteil der ausgefallenen Gesundheitsbetriebe bei lediglich 0,19 Prozent lag, kontinuierlich an. 2014 übertraf sie erstmals die bundesweite Ausfallquote in der Gesundheitsbranche, und auch in den beiden Folgejahren lag sie beständig über dem deutschen Vergleichswert (Abbildung 11).

Im **Städte- und Regionenvergleich** der Ausfallraten positioniert sich Bonn/Rhein-Sieg im Mittelfeld (Abbildung 12): Im vergangenen Jahr fielen 1,57 Prozent der Unternehmen mit Sitz in Bonn und im Rhein-Sieg-Kreis aus, etwa

genauso viele wie in Stuttgart und Dortmund. In den benachbarten Großstädten Düsseldorf und Köln fallen mit 1,67 und 2,03 Prozent mehr Unternehmen aus als in der hiesigen Region. Am geringsten ist die Ausfallquote in Hamburg, am höchsten in Mainz/Ludwigshafen und Nürnberg.

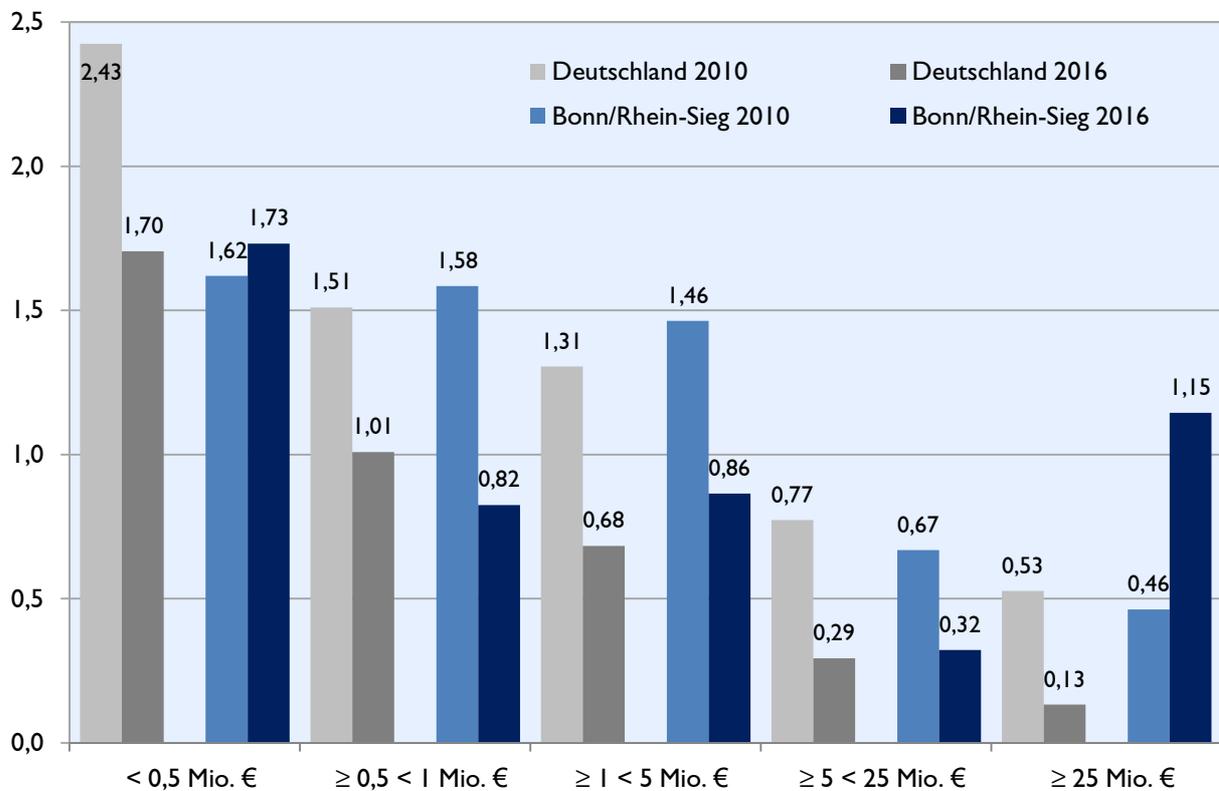
Die vorliegende Untersuchung betrachtet auch die **Ausfallraten der Branchen-Cluster IT- und Gesundheitswirtschaft im Städte- und Regionenvergleich** (Abbildung 13). Deutlich wird: Während die IT-Unternehmen in Bonn/Rhein-Sieg 2016 ein etwas besseres Risikoprofil aufweisen als der Bundesdurchschnitt, fallen Gesundheitsunternehmen verhältnismäßig häufiger aus als im deutschen Durchschnitt der Branche. Mit Darmstadt, München, Hamburg und Dresden gab es 2016 vier Städte, in denen sich beide Branchencluster durch unterdurchschnittliche Ausfallquoten auszeichneten.

Abbildung 6: Entwicklung der Ausfallquote von Unternehmen, Bonn/Rhein-Sieg und Deutschland, 2010-2016



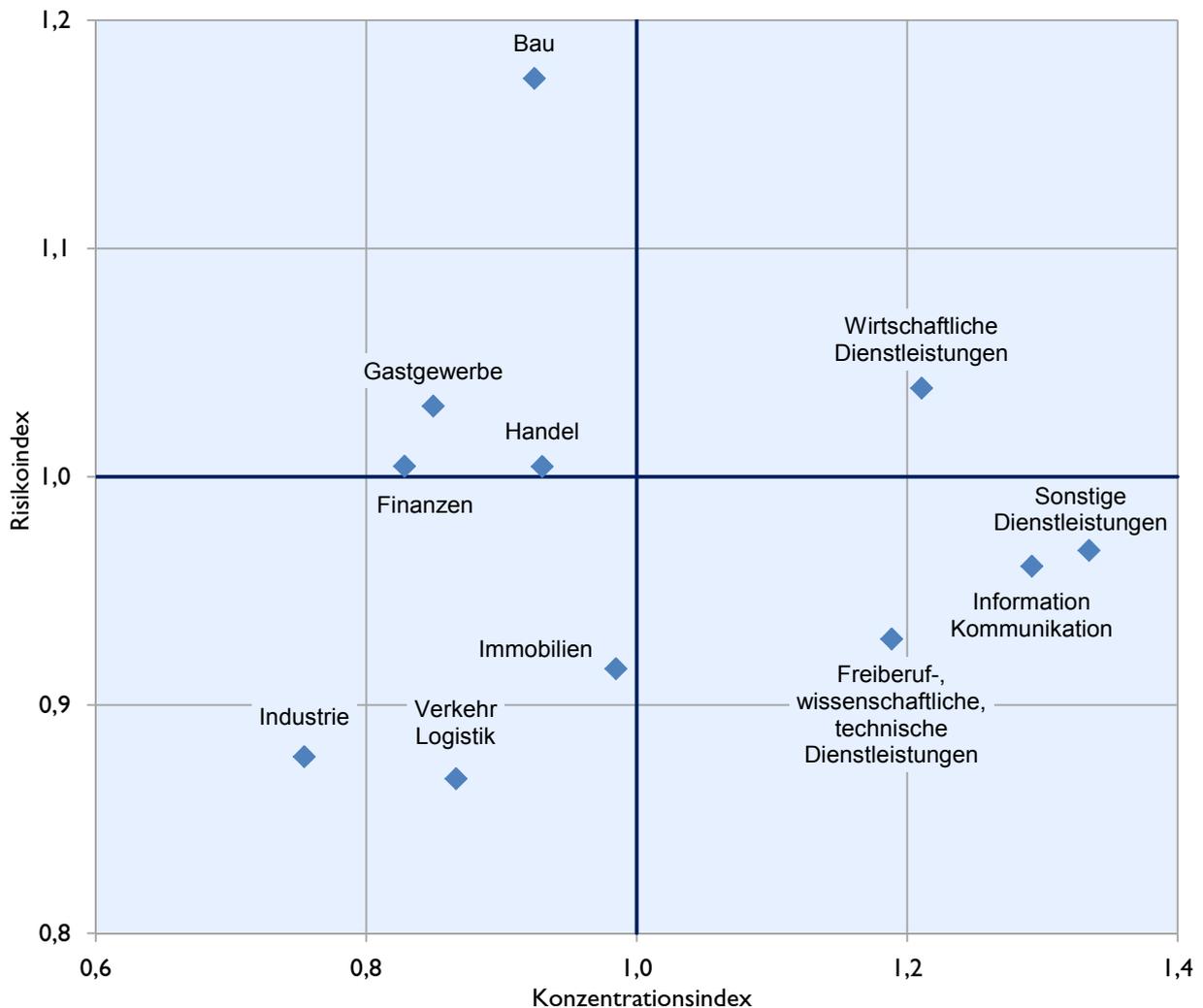
Angaben in Prozent. Anteil der ausgefallenen Unternehmen an Unternehmen gesamt. Die Ausfallquote ist der Anteil der Unternehmen, die zum Stichtag 31.12. in dem jeweiligen Jahr eine Klassifikation im Creditreform Bonitätsindex von 500 oder 600 erhalten haben. Quelle: Creditreform.

Abbildung 7: Ausfallquote in Bonn/Rhein-Sieg und Deutschland nach Unternehmensgröße, 2010 und 2016

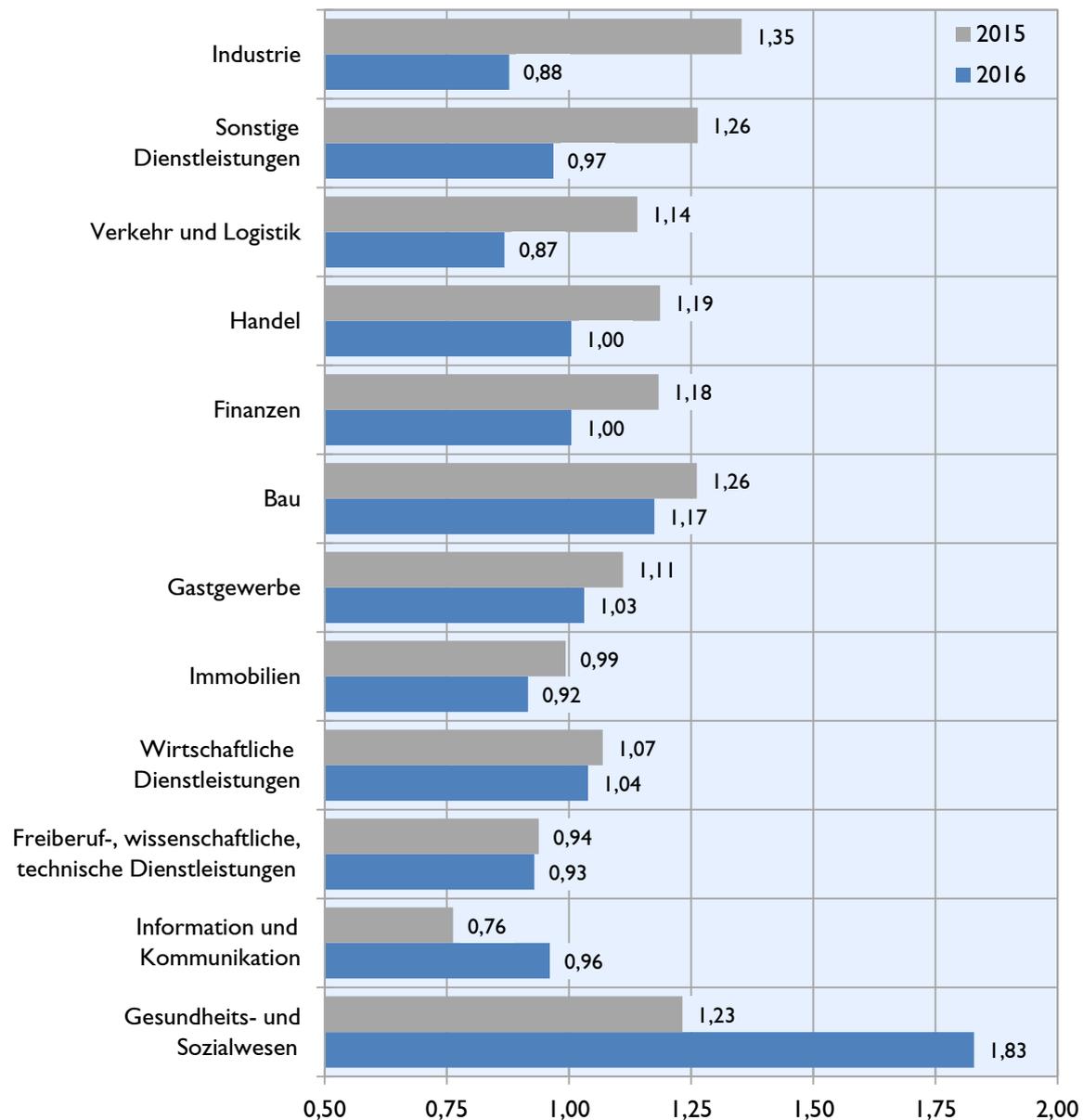


Angaben in Prozent. Anteil der ausgefallenen Unternehmen an Unternehmen insgesamt in der jeweiligen Unternehmensgrößenklasse nach Jahresumsatz. Die Ausfallquote ist der Anteil der Unternehmen, die zum Stichtag 31.12. in dem jeweiligen Jahr eine Klassifikation im Creditreform Bonitätsindex von 500 oder 600 erhalten haben. Quelle: Creditreform.

Abbildung 8: Zusammenhang von Konzentration und Risiko nach Branche in Bonn/Rhein-Sieg, 2016

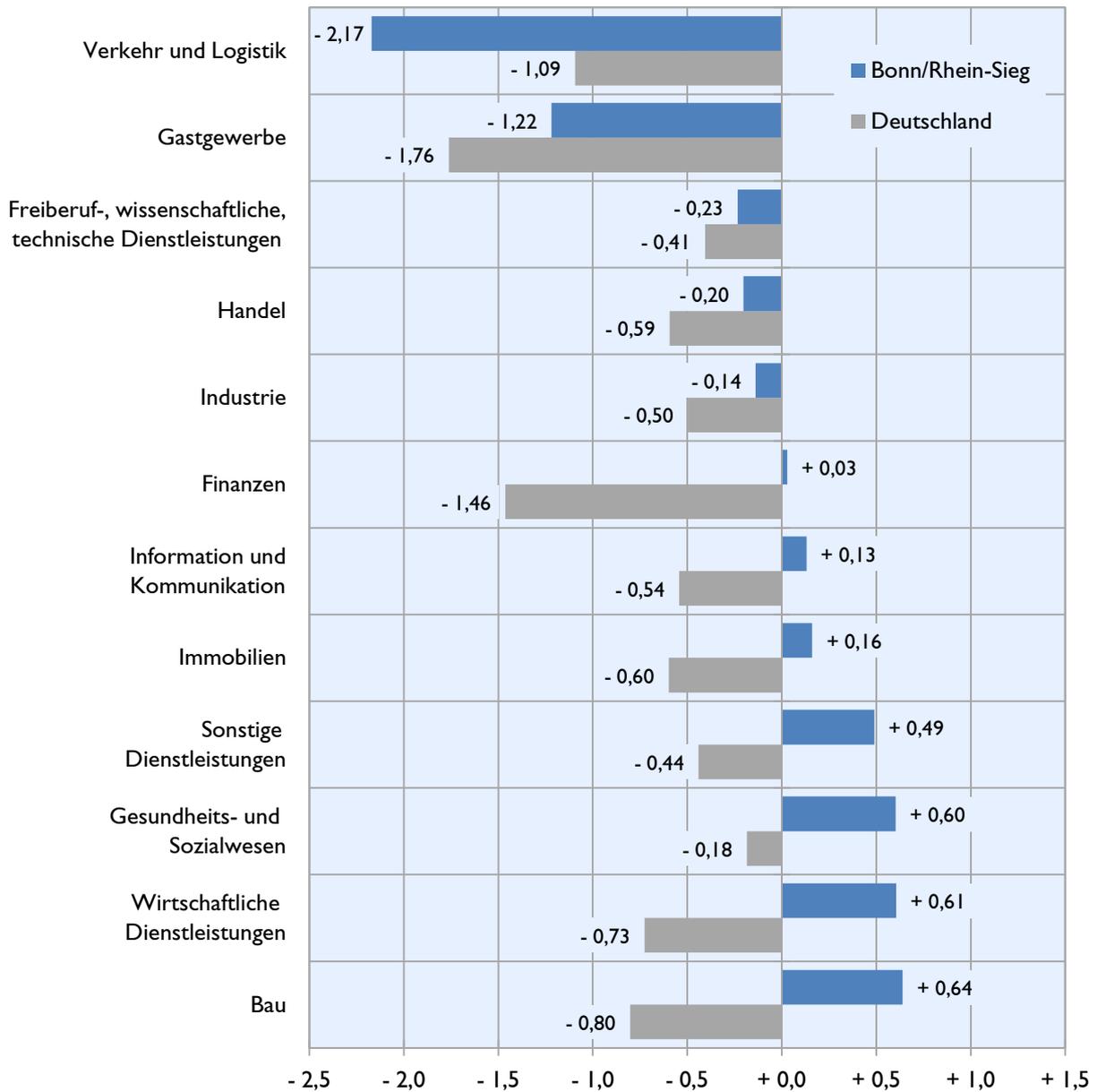


Beim Risikoindex wird die Ausfallquote der Unternehmen in Bonn/Rhein-Sieg ins Verhältnis zur deutschen Ausfallquote gesetzt. Ist die Ausfallquote in einer Branche in Bonn/Rhein-Sieg größer als in Deutschland, ist der Risikoindex größer 1. Ist die Ausfallquote in einer Branche in Bonn/Rhein-Sieg kleiner als in Deutschland, ist der Risikoindex kleiner 1. Der Konzentrationsindex beschreibt, wie sich Anteil der Unternehmen in Bonn/Rhein-Sieg im Vergleich zur Gesamtwirtschaft deutschlandweit darstellt. Ist eine Branche in Bonn/Rhein-Sieg im Vergleich zu Deutschland unterrepräsentiert ist der Index kleiner 1. Ist eine Branche überrepräsentiert ist der Index größer 1. Je höher der Index, umso stärker ist eine Branche im bundesweiten Vergleich repräsentiert. Indexwerte von oder nahe 1 bedeuten eine gleiche Verteilung. Quelle: Creditreform.

Abbildung 9: Risikoindex nach Branchen, Bonn/Rhein-Sieg, 2015 und 2016

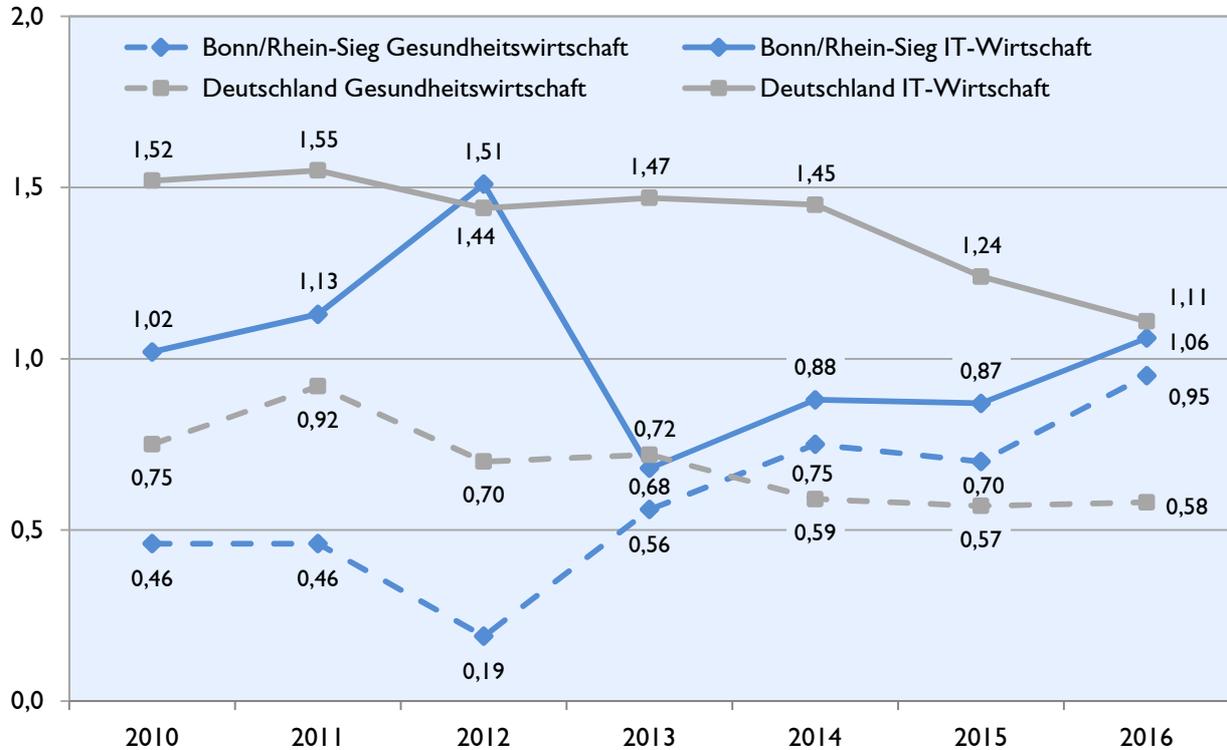
Beim Risikoindex wird die Ausfallquote der Unternehmen in Bonn/Rhein-Sieg ins Verhältnis zur deutschen Ausfallquote gesetzt. Ist die Ausfallquote in einer Branche in Bonn/Rhein-Sieg größer als in Deutschland, ist der Risikoindex größer 1. Ist die Ausfallquote in einer Branche in Bonn/Rhein-Sieg kleiner als in Deutschland, ist der Risikoindex kleiner 1. Quelle: Creditreform.

Abbildung 10: Entwicklung der Ausfallquote von Unternehmen nach Branchen, Bonn/Rhein-Sieg und Deutschland zwischen 2010 und 2016

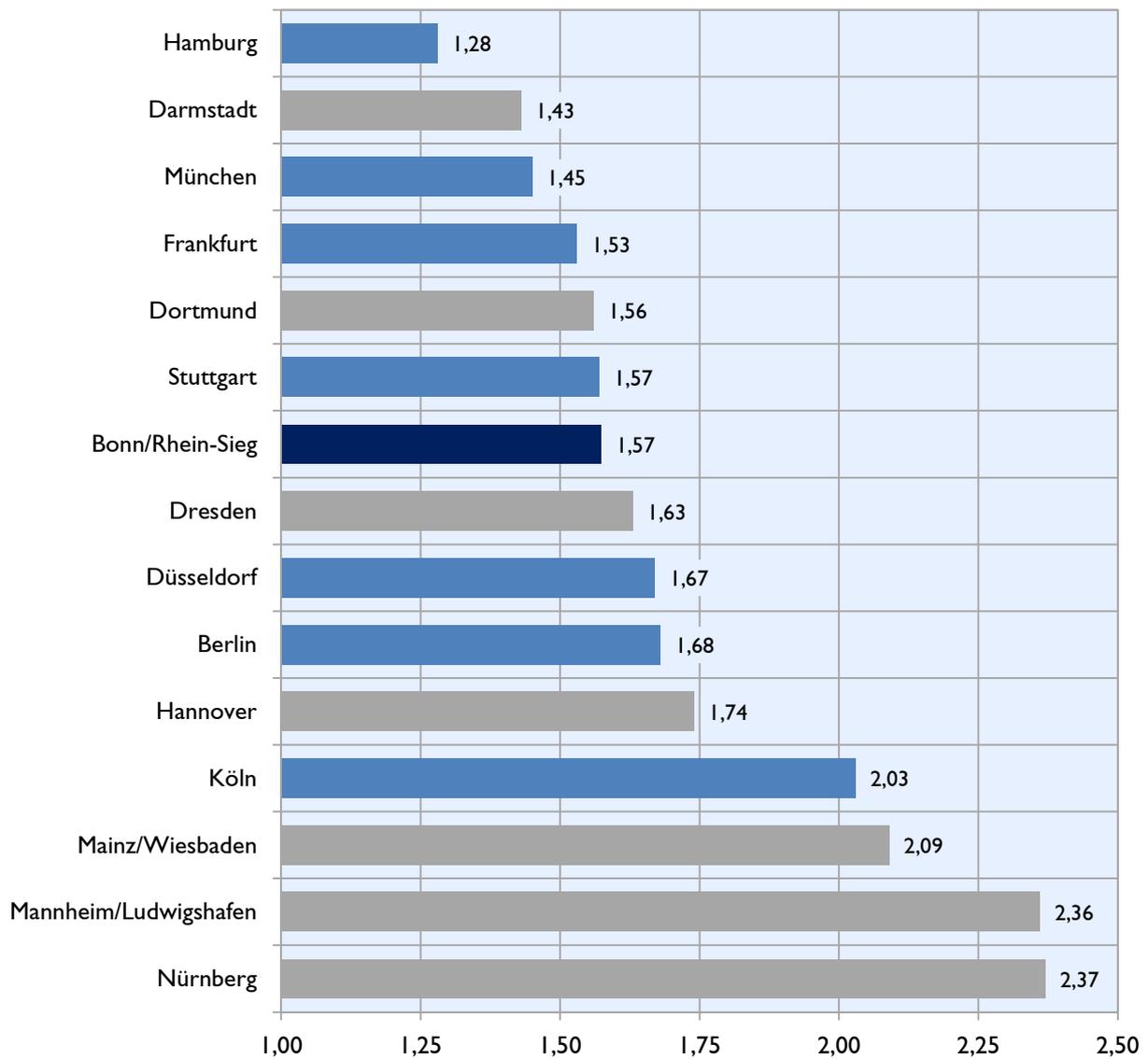


Angaben in Prozentpunkten. Differenz zwischen Ausfallquote in 2016 und Ausfallquote in 2010, Betrachtung ausgewählter Branchen. Branchen Bonn/Rhein-Sieg nach Veränderung der Ausfallquote aufsteigend sortiert. Quelle: Creditreform.

Abbildung 11: Entwicklung der Ausfallquoten in den Branchen-Clustern Gesundheits- und IT-Wirtschaft in Bonn/Rhein-Sieg im Vergleich zur Gesamtwirtschaft in Deutschland, 2010-2016

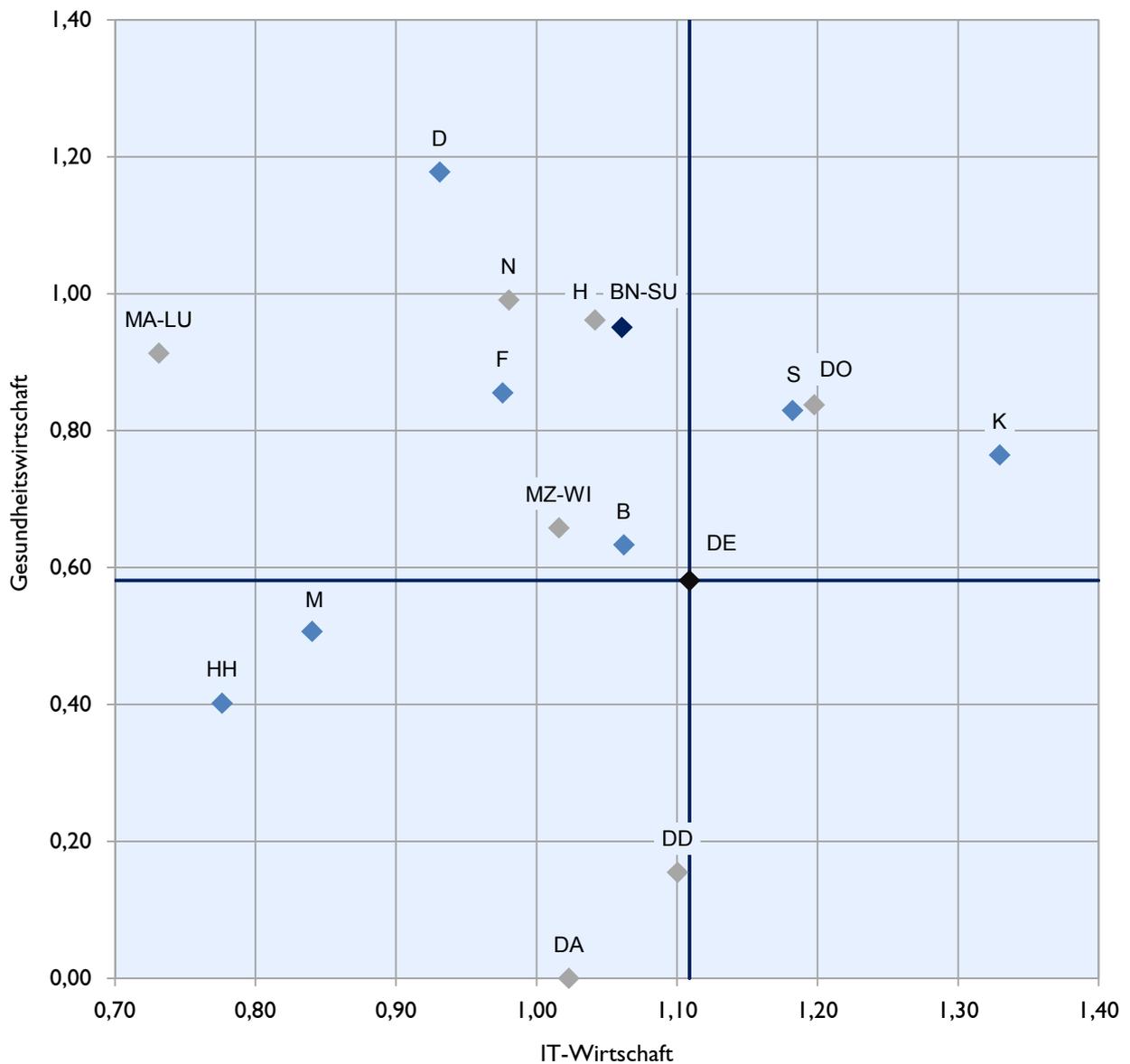


Angaben in Prozent. Anteil der ausgefallenen Unternehmen an Unternehmen gesamt in dem betrachteten Segment. Die Ausfallquote ist der Anteil der Unternehmen, die zum Stichtag 31.12. in dem jeweiligen Jahr eine Klassifikation im Creditreform Bonitätsindex von 500 oder 600 erhalten haben. Quelle: Creditreform.

Abbildung 12: Ausfallquoten Städte- und Regionenvergleich, 2016

Angaben in Prozent. Anteil der ausgefallenen Unternehmen an Unternehmen gesamt. Die Ausfallquote ist der Anteil der Unternehmen, die zum Stichtag 31.12. in dem jeweiligen Jahr eine Klassifikation im Creditreform Bonitätsindex von 500 oder 600 erhalten haben. Nach Ausfallquote aufsteigend sortiert. Quelle: Creditreform.

Abbildung 13: Ausfallquoten der Branchen-Cluster Gesundheits- und IT-Wirtschaft im Städtevergleich, 2016



Angaben in Prozent. Anteil der ausgefallenen Unternehmen an Unternehmen gesamt. Die Ausfallquote ist der Anteil der Unternehmen, die zum Stichtag 31.12. in dem jeweiligen Jahr eine Klassifikation im Creditreform Bonitätsindex von 500 oder 600 erhalten haben. Berlin (B), Bonn/Rhein-Sieg (BN-SU), Darmstadt (DA), Dortmund (DO), Dresden/Bautzen/Meißen/Sächsische Schweiz (DD), Düsseldorf (D), Frankfurt/Main (F), Hamburg (HH), Hannover (H), Köln (K), Mainz/Wiesbaden (MZ-WI), Mannheim/Ludwigshafen (MA-LU), München (M), Nürnberg/Erlangen/Fürth (N), Stuttgart (S), Deutschland (DE). Quelle: Creditreform.

3. Finanzielle Risikotragfähigkeit

Daten aus Jahresabschlüssen von Unternehmen und daraus berechnete Kennzahlen ermöglichen eine Beurteilung der **Risikotragfähigkeit eines Unternehmens, der Unternehmen einer Branche oder Region**. Dabei ist die **Eigenkapitalquote** eine der zentralen Indikatoren für die Beurteilung der Risikotragfähigkeit. Prinzipiell nimmt die Solidität der Finanzierung mit einem steigenden Anteil des Eigenkapitals am Gesamtkapital zu, da ein hoher Eigenkapitalanteil die Haftungsbasis eines Unternehmens verbessert, eine weitgehende Unabhängigkeit von Fremdkapitalgebern sicherstellt und die Liquidität fördert. Demgegenüber wird die **Gesamtkapitalrentabilität** als Messgröße für die Verzinsung des im Unternehmen eingesetzten Gesamtkapitals betrachtet. Steigende Werte deuten auf die zunehmende Fähigkeit eines Unternehmens hin, mit dem zur Verfügung stehenden Vermögen nachhaltig Gewinne zu erzielen. Aus der Analyse der Entwicklung der Eigenkapitalquote und Gesamtkapitalrendite der im jeweiligen Wirtschaftsraum ansässigen Unternehmen lassen sich somit **wichtige Aussagen über die Güte und Dynamik eines Wirtschaftsstandortes** ableiten.

2014 (aktuellere Zahlen sind noch nicht in ausreichender Abdeckung verfügbar) sind die **durchschnittlichen Eigenkapitalquoten** sowohl in der deutschen Gesamtwirtschaft als auch in Bonn/Rhein-Sieg weiter ihrem Aufwärtstrend gefolgt. Zwar liegt die Eigenmittelausstattung der Unternehmen in der hiesigen Region weiterhin unter dem gesamtdeutschen Durchschnitt, doch immerhin fiel der Anstieg der durchschnittlichen Eigenkapitalquote zwischen 2013 und 2014 von 21,5 auf 24,6 Prozent deutlich stärker aus als in der deutschen Gesamtwirtschaft. Die Eigenmittelausstattung der **IT-Wirtschaft** und der **Gesundheitswirtschaft** ging zum zweiten Mal in Folge zurück. Allerdings übertrifft sie immer noch den branchenübergreifenden deutschen Durchschnittswert, im Fall der Gesundheitswirtschaft sogar erheblich (Abbildung 14).

Insgesamt zeigen die Unternehmen in Bonn und Rhein-Sieg eine etwas bessere Ertragskraft als die deutsche Gesamtwirtschaft (Abbildung 15): Die **durchschnittliche Gesamtkapitalrendite** erhöhte sich von 6,1 Prozent im Jahr 2013 auf 6,2 Prozent ein Jahr später, während sie bundesweit im selben Zeitraum von 5,5 auf 5,6 Prozent stieg. Die regionale **Gesundheitswirtschaft** konnte ihre durchschnittliche Gesamtkapitalrendite zuletzt von 3,0 auf 3,6 Prozent verbessern, liegt damit jedoch weiterhin unter dem branchenübergreifen-

den Bundesdurchschnitt. Umgekehrt schnitt die **IT-Wirtschaft** in der Region bei dieser Kenngröße deutlich schwächer ab als 2013, befindet sich aber mit 7,7 Prozent dennoch erheblich über dem Bundestrend in der Gesamtwirtschaft.

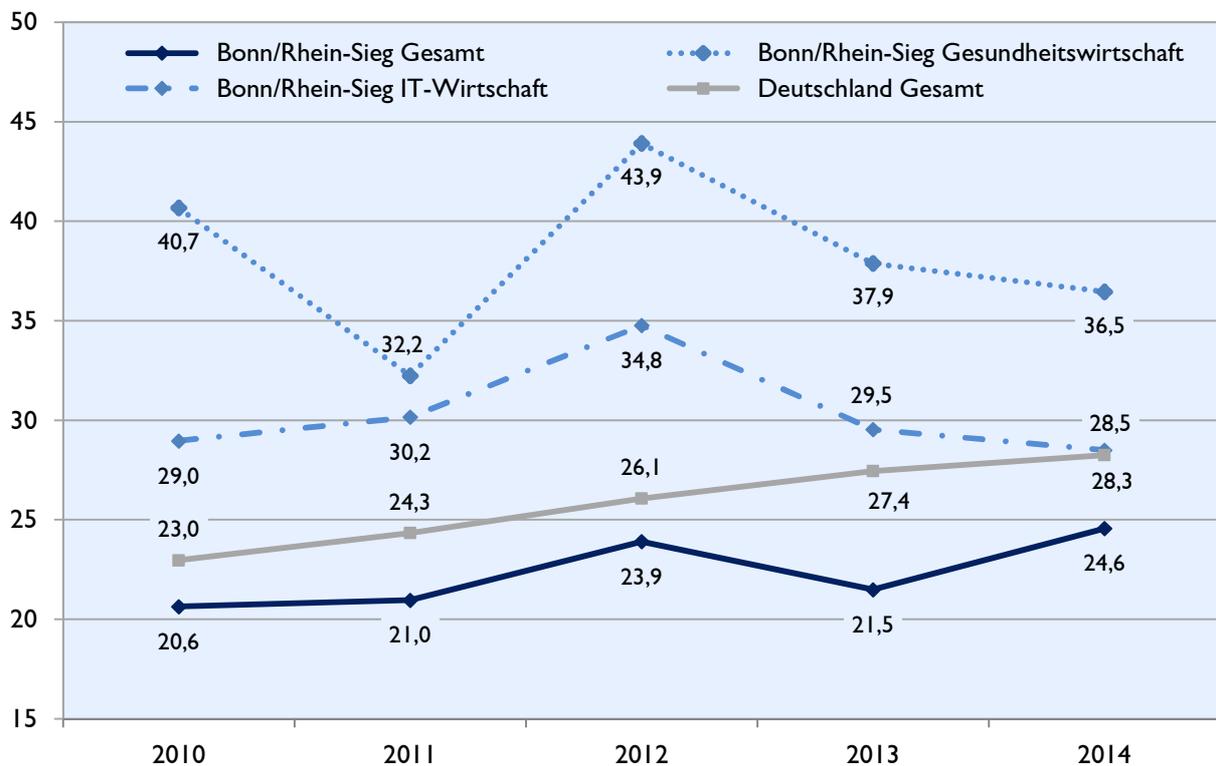
Weitet man den Blick auf andere Branchen in Bonn/Rhein-Sieg aus und vergleicht diese bundesweit für das Jahr 2014 in Bezug auf die beiden **Finanzkennzahlen Eigenkapitalquote und Gesamtkapitalrendite** (Abbildung 16 und Tabelle 1), fällt auf, dass es mit dem Einzelhandel nun wieder eine Branche gibt, die im Vergleich mit dem Bundesdurchschnitt nicht nur profitabler ist, sondern auch mit einem größeren Eigenkapitalpuffer ausgestattet ist. Interessante Unterschiede sind zwischen konsumnahen und unternehmensnahen Dienstleistern erkennbar. Während Konsumdienstleister in Bonn/Rhein-Sieg über eine vergleichsweise starke Eigenkapitalausstattung bei gleichzeitig unterdurchschnittlicher Rentabilität verfügen, stellt sich die Situation bei Unternehmensdienstleistern genau umgekehrt dar. Verglichen mit der deutschen Gesamtwirtschaft erwirtschaften Unternehmen dieser Branche in der hiesigen Region deutlich höhere Gesamtkapitalrenditen bei unterdurchschnittlichen Eigenkapitalquoten.

Aufschlussreich ist der **Vergleich** der beiden **Branchen-Cluster IT- und Gesundheitswirtschaft** in Hinblick auf die beiden **Finanzkennzahlen**. Die **IT-Branche** in Bonn/Rhein-Sieg ist durch eine leicht überdurchschnittliche Gesamtkapitalrendite (7,7 Prozent) charakterisiert, weist jedoch eine geringfügig geringere Eigenkapitalausstattung (28,5 Prozent) auf als im Bundesdurchschnitt (Abbildung 17). Nimmt man die mittlere Gesamtkapitalrendite zum Maßstab, stehen die IT-Unternehmen in Nürnberg (11,1 Prozent) im Bundesvergleich an der Spitze, während in Köln lediglich eine Gesamtkapitalrendite von durchschnittlich 3,6 Prozent erzielt wird. Überdurchschnittliche finanzielle Solidität gepaart mit einem hohen Maß an Rentabilität ist ebenso kennzeichnend für die IT-Branche in Dortmund, Nürnberg, Darmstadt, Dresden und Stuttgart. Zum Vergleich: Im bundesweiten Durchschnitt der IT-Branche liegen die Eigenkapitalquote bei 29,5 Prozent und die Gesamtkapitalrendite bei 7,1 Prozent.

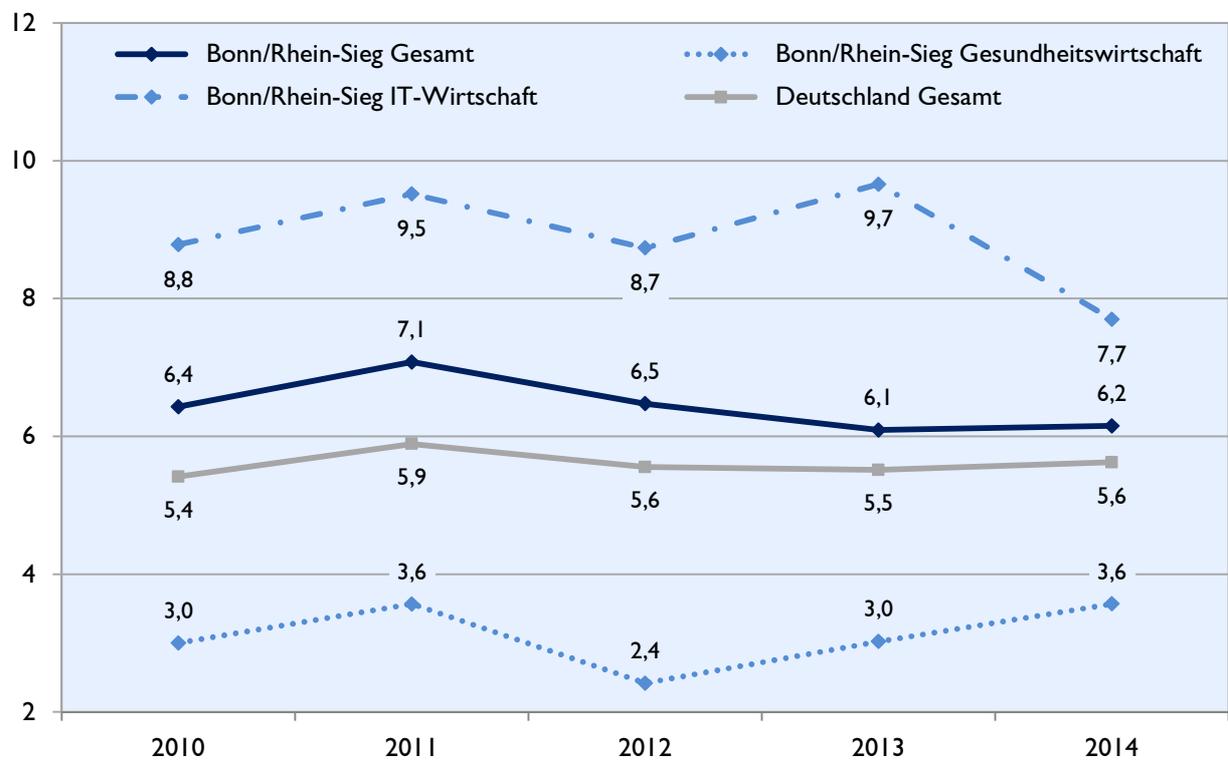
Die **Gesundheitswirtschaft** in Bonn/Rhein-Sieg (Abbildung 18) verfügt über eine unterdurchschnittliche Kapitaldecke (36,5 Prozent), erzielt jedoch überdurchschnittliche Erträge auf das eingesetzte Kapital (3,6 Prozent). Dasselbe Muster lässt sich auch in den benachbarten Städten Köln und Düsseldorf be-

obachten. Mit Dresden schafft es lediglich eine der untersuchten Städte und Regionen, sowohl in punkto Ertragskraft als auch im Hinblick auf die Eigenkapitalausstattung den deutschen Durchschnitt zu übertreffen. Zur Orientierung: Im Durchschnitt beträgt die Gesamtkapitalrendite in der deutschen Gesundheitswirtschaft 3,0 Prozent, die Eigenkapitalquote lag 2014 bei 50,5 Prozent.

Abbildung 14: Entwicklung der durchschnittlichen Eigenkapitalquote, 2010-2014

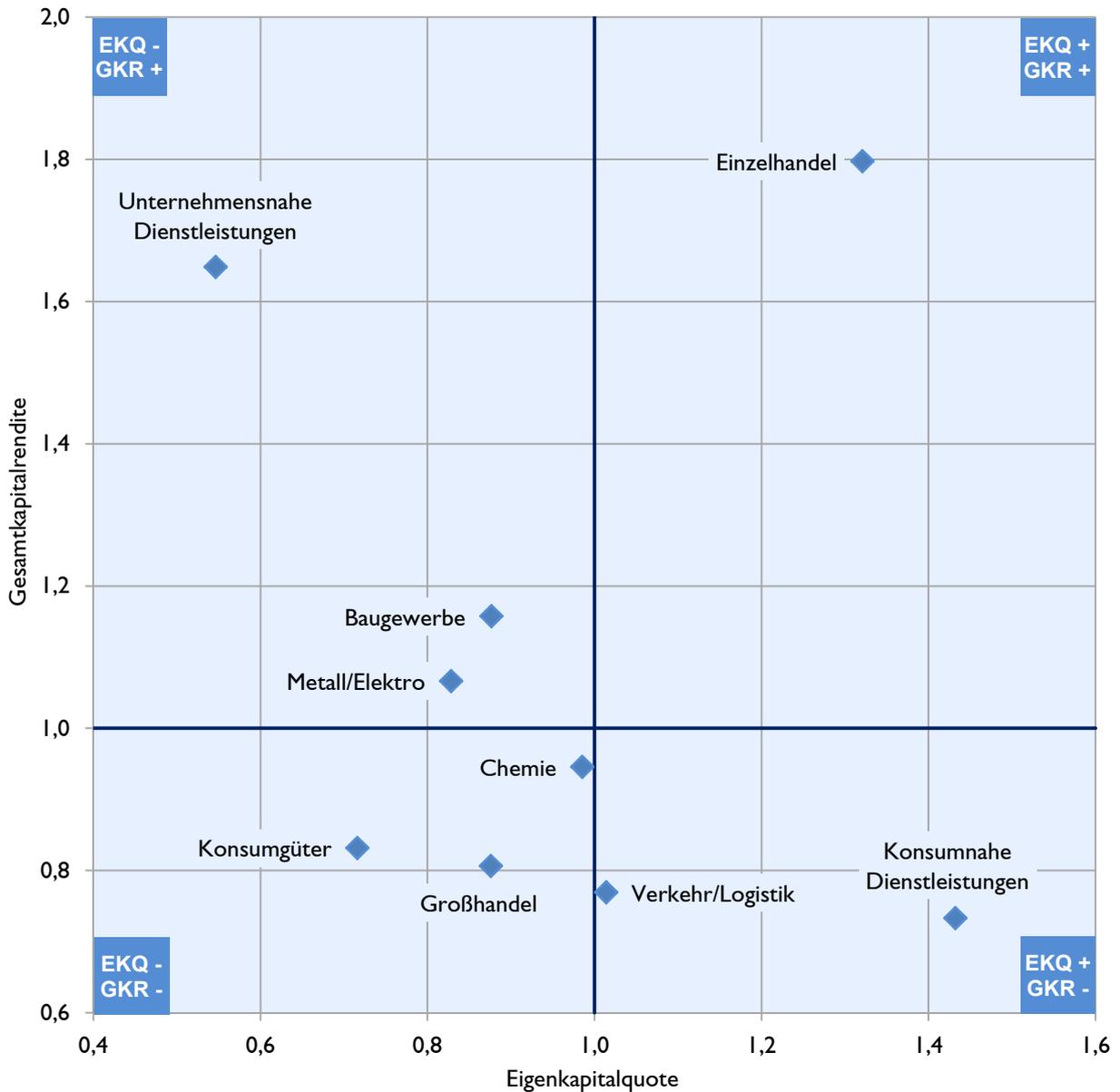


Angaben in Prozent. Eigenkapitalquote (EKQ) = Anteil des bereinigten Eigenkapitals an der bereinigten Bilanzsumme. Berücksichtigt wurden nur Unternehmen mit verfügbarer Gewinn- und Verlustrechnung. Quelle: Creditreform Bilanzdatenbank.

Abbildung 15: Entwicklung der durchschnittlichen Gesamtkapitalrendite, 2010-2014

Angaben in Prozent. Gesamtkapitalrendite (GKR) = $[(\text{Jahresüberschuss/-fehlbetrag} + \text{Zinsen u. ä. Aufwendungen}) / \text{bereinigte Bilanzsumme}] \times 100$. Berücksichtigt wurden nur Unternehmen mit verfügbarer Gewinn- und Verlustrechnung. Quelle: Creditreform Bilanzdatenbank.

Abbildung 16: Finanzkennzahlen nach Branchen in Bonn/Rhein-Sieg im Bundesvergleich, 2014



(EKQ -) Eigenkapitalquote niedriger als in Deutschland	Eigenkapitalquote höher als in Deutschland (EKQ +)
(GKR +) Gesamtkapitalrendite höher als in Deutschland	Gesamtkapitalrendite höher als in Deutschland (GKR +)
(EKQ -) Eigenkapitalquote niedriger als in Deutschland	Eigenkapitalquote höher als in Deutschland (EKQ +)
(GKR -) Gesamtkapitalrendite niedriger als in Deutschland	Gesamtkapitalrendite niedriger als in Deutschland (GKR -)

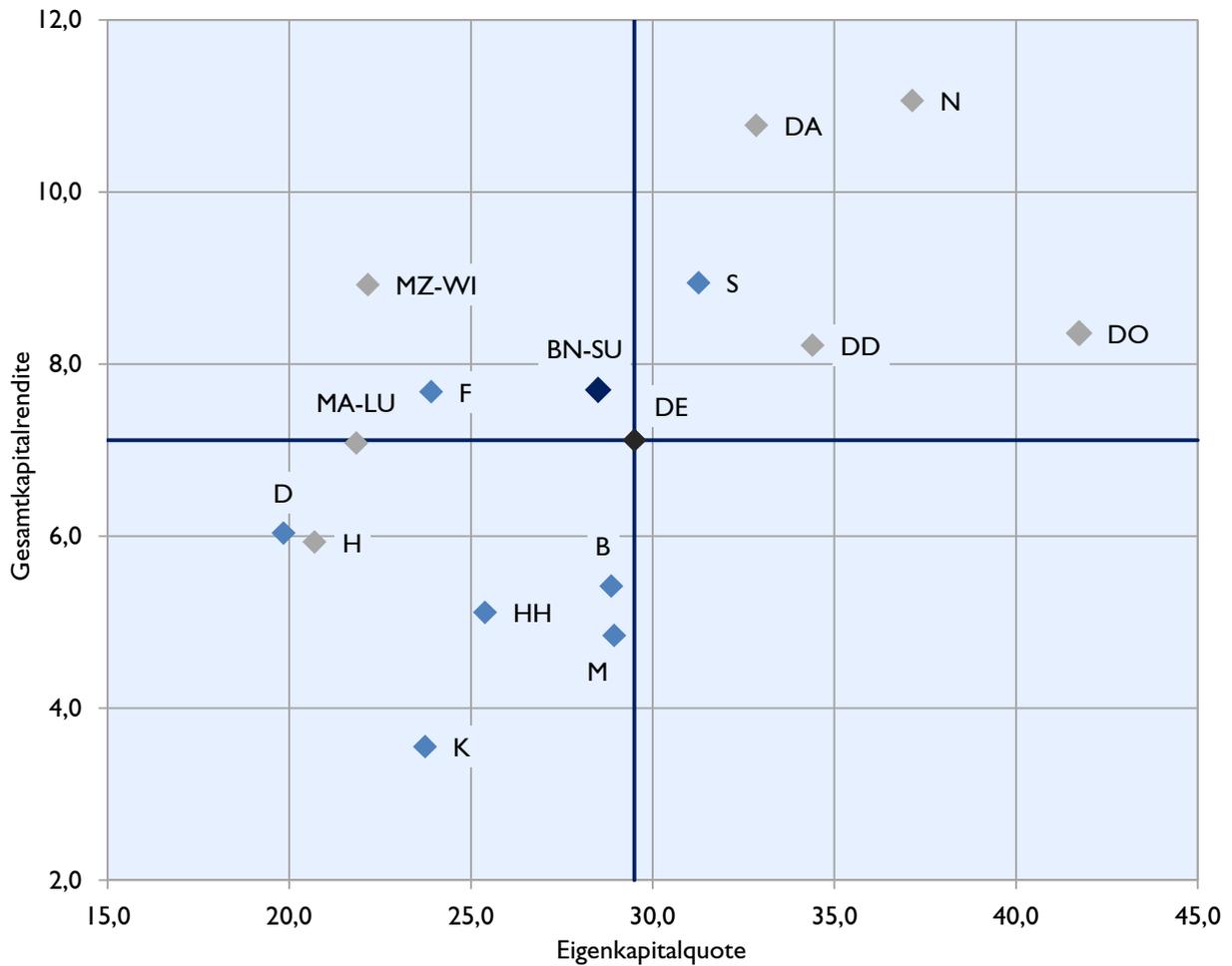
Branchenschlüssel nach WZ08 (siehe Anhang): Werte größer 1 zeigen an, dass die jeweilige Kennzahl in der entsprechenden Branche in Bonn/Rhein-Sieg höher liegt als in Deutschland. Analog signalisieren Werte kleiner 1 eine geringere Ausprägung der jeweiligen Kennzahl. Quelle: Creditreform Bilanzdatenbank.

Tabelle I: Finanzkennzahlen nach Branchen in Bonn/Rhein-Sieg 2010-2014

Branche	Kennzahl	2010	2011	2012	2013	2014	Trend
Baugewerbe	EKQ	10,2	10,2	9,1	14,2	17,5	
	GKR	7,7	9,8	7,2	7,6	7,9	
Chemie	EKQ	34,0	34,7	35,7	33,6	34,4	
	GKR	8,5	7,9	6,7	7,3	6,9	
Einzelhandel	EKQ	14,2	22,9	21,4	20,6	26,0	
	GKR	11,3	12,1	8,7	10,5	12,9	
Großhandel	EKQ	18,5	24,6	22,9	23,1	24,0	
	GKR	6,7	6,8	6,2	6,5	4,8	
Konsumgüter	EKQ	20,0	19,9	18,3	18,5	19,3	
	GKR	5,9	5,2	6,4	6,4	5,2	
Konsumnahe Dienstleistungen	EKQ	29,0	21,6	34,1	24,5	23,6	
	GKR	5,6	4,0	3,5	3,5	4,3	
Metall/Elektro	EKQ	17,7	18,3	23,7	20,7	26,5	
	GKR	5,4	6,5	7,0	5,9	7,1	
Unternehmensnahe Dienstleistungen	EKQ	15,2	21,3	22,7	17,5	17,6	
	GKR	7,2	7,6	7,6	6,4	7,6	
Verkehr/Logistik	EKQ	17,1	7,8	9,3	24,7	18,2	
	GKR	7,8	5,3	3,5	4,5	4,9	

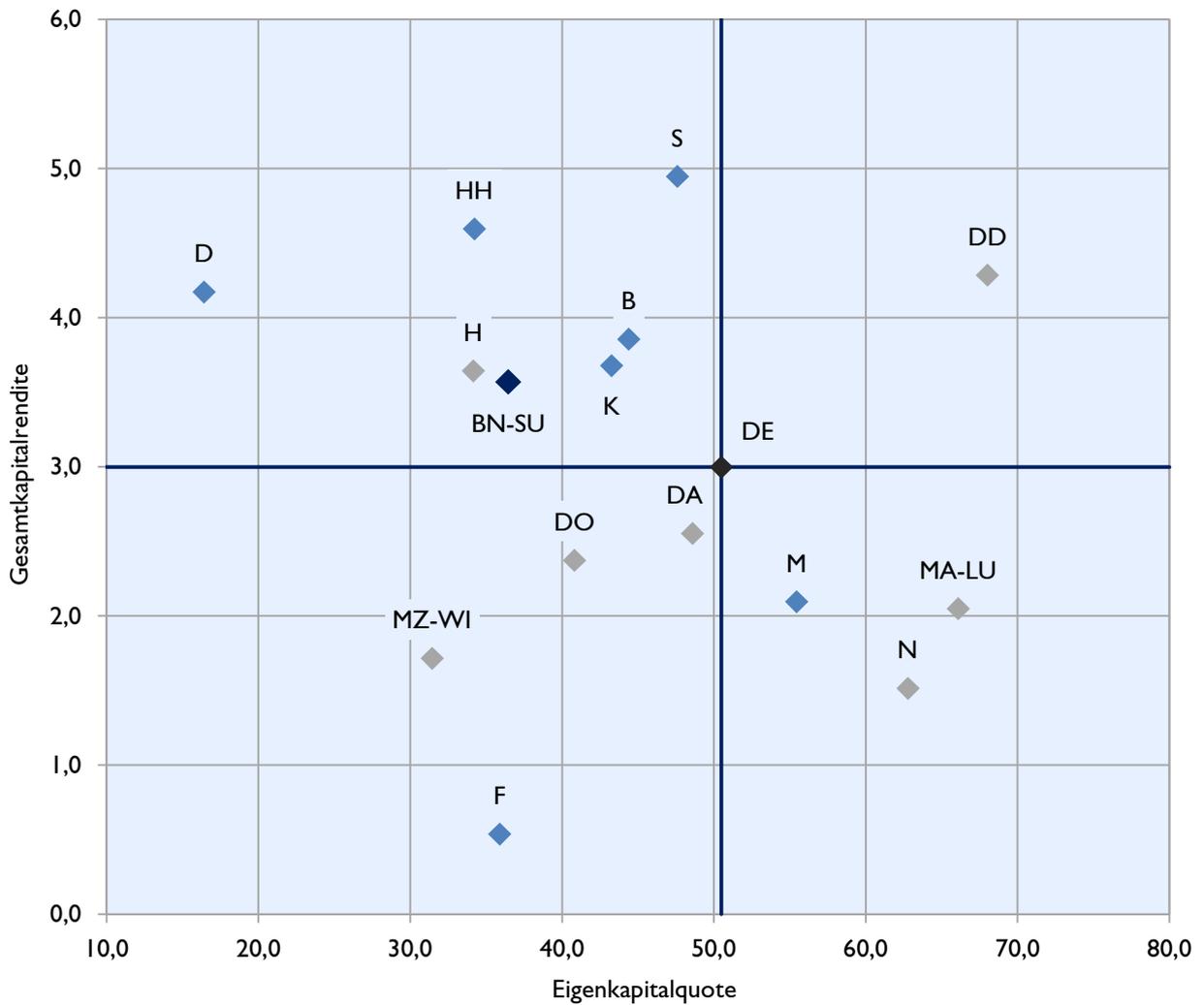
Branchenschlüssel nach WZ08 (siehe Anhang): Angaben in Prozent. Eigenkapitalquote (EKQ) = Anteil des bereinigten Eigenkapitals an der bereinigten Bilanzsumme. Gesamtkapitalrendite (GKR) = [(Jahresüberschuss/-fehlbetrag + Zinsen u. ä. Aufwendungen) / bereinigte Bilanzsumme] x 100. Berücksichtigt wurden nur Unternehmen mit verfügbarer Gewinn- und Verlustrechnung. Quelle: Creditreform Bilanzdatenbank.

Abbildung 17: Finanzkennzahlen in dem Branchen-Cluster IT-Wirtschaft in Bonn/Rhein-Sieg im Städte- und Regionenvergleich, 2014



Angaben in Prozent. Eigenkapitalquote (EKQ) = Anteil des bereinigten Eigenkapitals an der bereinigten Bilanzsumme. Gesamtkapitalrendite (GKR) = $[(\text{Jahresüberschuss/-fehlbetrag} + \text{Zinsen u. ä. Aufwendungen}) / \text{bereinigte Bilanzsumme}] \times 100$. Berücksichtigt wurden nur Unternehmen mit verfügbarer Gewinn- und Verlustrechnung. Berlin (B), Bonn/Rhein-Sieg (BN-SU), Darmstadt (DA), Dortmund (DO), Dresden/ Bautzen/ Meißen/Sächsische Schweiz (DD), Düsseldorf (D), Frankfurt/Main (F), Hamburg (HH), Hannover (H), Köln (K), Mainz/Wiesbaden (MZ-WI), Mannheim/Ludwigshafen (MA-LU), München (M), Nürnberg/Erlangen/Fürth (N), Stuttgart (S), Deutschland (DE). Quelle: Creditreform.

Abbildung 18: Finanzkennzahlen in dem Branchen-Cluster Gesundheitswirtschaft in Bonn/Rhein-Sieg im Städtevergleich, 2014



Angaben in Prozent. Eigenkapitalquote (EKQ) = Anteil des bereinigten Eigenkapitals an der bereinigten Bilanzsumme. Gesamtkapitalrendite (GKR) = [(Jahresüberschuss/-fehlbetrag + Zinsen u. ä. Aufwendungen) / bereinigte Bilanzsumme] x 100. Berücksichtigt wurden nur Unternehmen mit verfügbarer Gewinn- und Verlustrechnung. Berlin (B), Bonn/Rhein-Sieg (BN-SU), Darmstadt (DA), Dortmund (DO), Dresden/Bautzen/Meißen/Sächsische Schweiz (DD), Düsseldorf (D), Frankfurt/Main (F), Hamburg (HH), Hannover (H), Köln (K), Mainz/Wiesbaden (MZ-WI), Mannheim/Ludwigshafen (MA-LU), München (M), Nürnberg/Erlangen/Fürth (N), Stuttgart (S), Deutschland (DE). Quelle: Creditreform.

4. Zahlungsverhalten

Nachdem bisher die Wirtschaftsstruktur in Bonn und im Rhein-Sieg-Kreis, das Risikoprofil der Unternehmen sowie ihre finanzielle Risikotragfähigkeit eingehend untersucht wurden, soll nun das **Zahlungsverhalten** der hiesigen Wirtschaft analysiert werden. Denn für die Liquiditätssituation von Unternehmen ist das Zahlungsverhalten der Kunden von entscheidender Bedeutung. Besonders für kleine und mittlere Unternehmen, die über eine eher dünne Eigenkapitaldecke verfügen, kann mangelnde Zahlungsmoral existenzbedrohende Ausmaße annehmen. Fehlende Liquidität ist einer der häufigsten Gründe für Unternehmensinsolvenzen, entsprechend hoch ist die Notwendigkeit, das Zahlungsverhalten der eigenen Kundschaft möglichst gut zu kennen.

In der vorliegenden Untersuchung wird das Zahlungsverhalten anhand von zwei Kennzahlen gemessen: dem **Anteil überfälliger Rechnungsbelege** und der **durchschnittlichen Zahlungsverzugsdauer**. Die beiden Kenngrößen werden aus dem DebitorenRegister Deutschland (DRD) gewonnen. Dabei handelt es sich um den von Creditreform etablierten Datenpool, der einen anonymen, systematischen und branchenübergreifenden Austausch von Zahlungserfahrungen unter den Creditreform-Mitgliedern ermöglicht. Das DRD erfasst Veränderungen im Zahlungsverhalten und ermöglicht so die Früherkennung drohender Negativentwicklungen wie Insolvenzen und Zahlungsausfälle.

In Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis geht der **Anteil überfälliger Rechnungen an den Gesamtrechnungen der Unternehmen** (Abbildung 19) seit dem vierten Quartal 2010 (37,7 Prozent) zurück. Dieser Trend setzte sich auch 2016 fort. Im Schlussquartal 2016 betrug die Quote nur 15,2 Prozent. Dies entspricht einem Rückgang um 2,7 Prozentpunkte binnen Jahresfrist. Der Anteil überfälliger Rechnungen lag in Bonn/Rhein-Sieg Ende 2016 allerdings über dem Wert in der deutschen Gesamtwirtschaft, wo sich die Zahlungsmoral im vergangenen Jahr noch etwas stärker verbesserte. Lag hier der Anteil überfälliger Rechnungen Ende 2015 noch bei 20,0 Prozent und damit höher als in der hiesigen Region, wurde im vierten Quartal 2016 nur noch jede achte Rechnung (12,7 Prozent) in Deutschland verspätet beglichen.

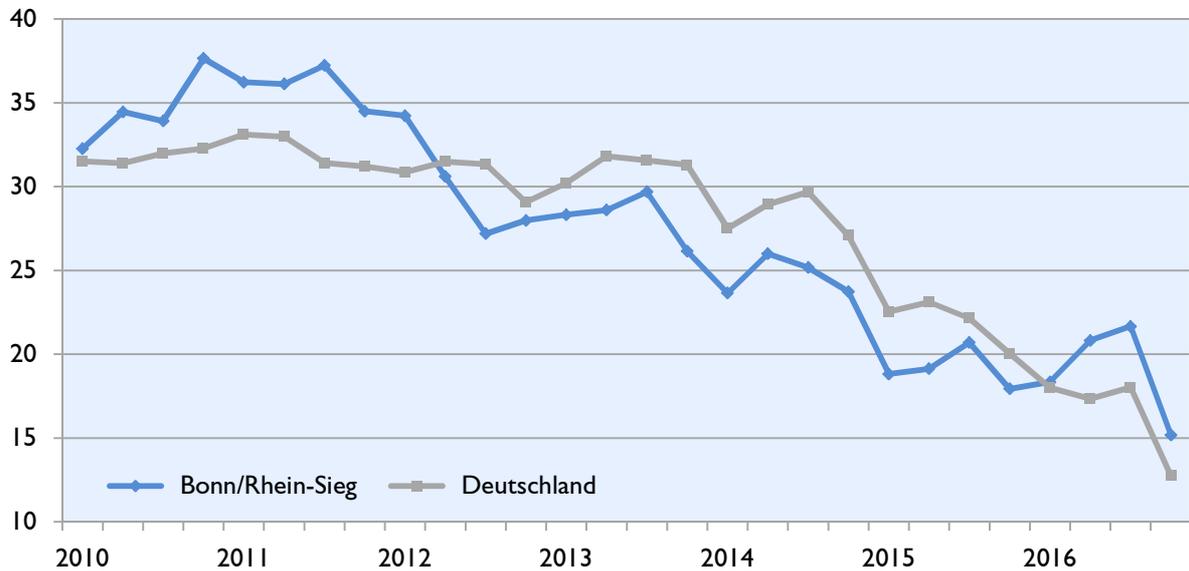
Rückläufig in der Region und bundesweit ist auch die **durchschnittliche Zahlungsverzugsdauer**. Ende 2016 lag sie in Bonn/Rhein-Sieg bei 10,5, in Deutschland bei 9,2 Tagen. Zwischen 2010 und 2012 war sie in der Region

noch von 14 auf 20 Tage gestiegen, im Bund von etwa 12,5 auf 15 Tage (Abbildung 20).

Aufschlussreich ist auch hier der **Städte- und Regionenvergleich** (Abbildung 21): In Bonn/Rhein-Sieg ist eine unterdurchschnittliche **Verzugsdauer** (12,3 Tage im Jahresdurchschnitt 2016), aber ein überdurchschnittlicher **Anteil überfälliger Rechnungen** (19 Prozent im Jahresdurchschnitt 2016) festzustellen. Die niedrigste Verzugsdauer verzeichnen Hannover und Dresden, den geringsten Anteil überfälliger Rechnungen die Städteregion Mainz-Wiesbaden, die zugleich als einzige in beiden Feldern unterhalb des Bundesdurchschnitts liegt und damit am besten positioniert ist.

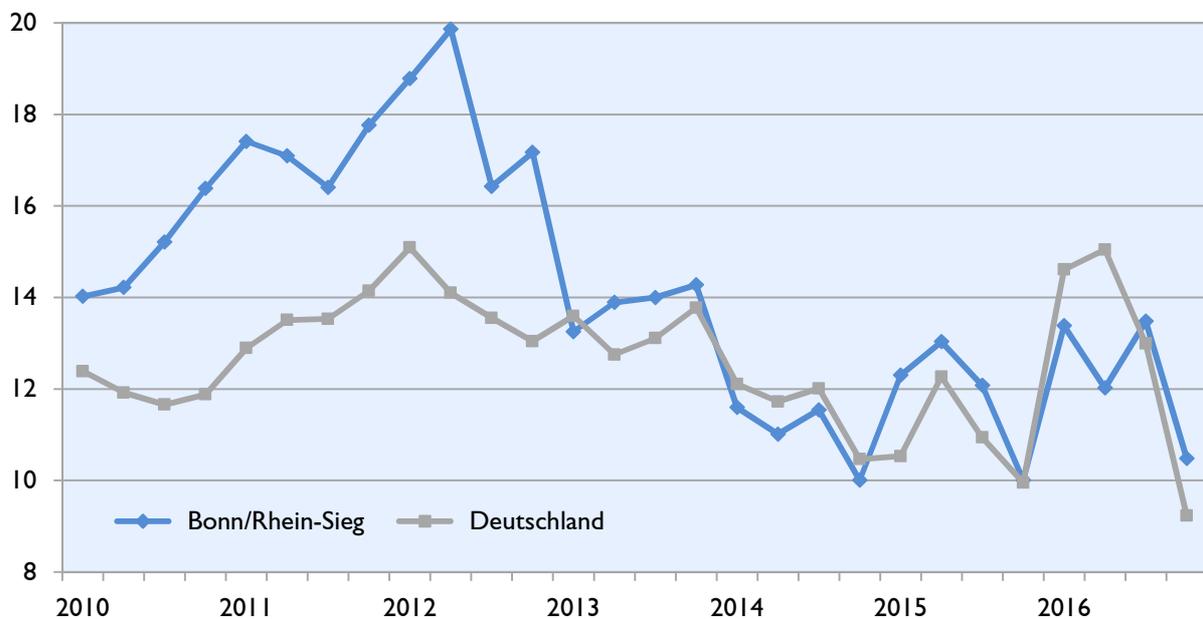
Zwischen 2015 und 2016 ist der **Anteil überfälliger Rechnungen** in dreizehn der fünfzehn **Vergleichsstädte und -regionen** gesunken, am schwächsten allerdings in Bonn/Rhein-Sieg (minus 0,1 Prozent). Die Firmen in Hannover, Köln und Berlin haben sich mit jeweils deutlich über minus vier Prozent am stärksten verbessert. Nur in Frankfurt/Main und Dresden ist die Zahlungsmoral gesunken, sprich: der Anteil überfälliger Rechnungen gestiegen (Abbildung 22). Besser sieht es für Bonn/Rhein-Sieg beim **Zahlungsverzug** aus. Die Dauer stieg moderat um 0,48 Tage, während sie beispielsweise in Stuttgart und Düsseldorf um knapp drei Tage zunahm. Verkürzt hat sie sich hingegen nur in Mainz-Wiesbaden und Mannheim-Ludwigshafen (Abbildung 23).

Abbildung 19: Entwicklung des Anteils überfälliger Rechnungsbelege, Bonn/Rhein-Sieg und Deutschland, 2010-2016



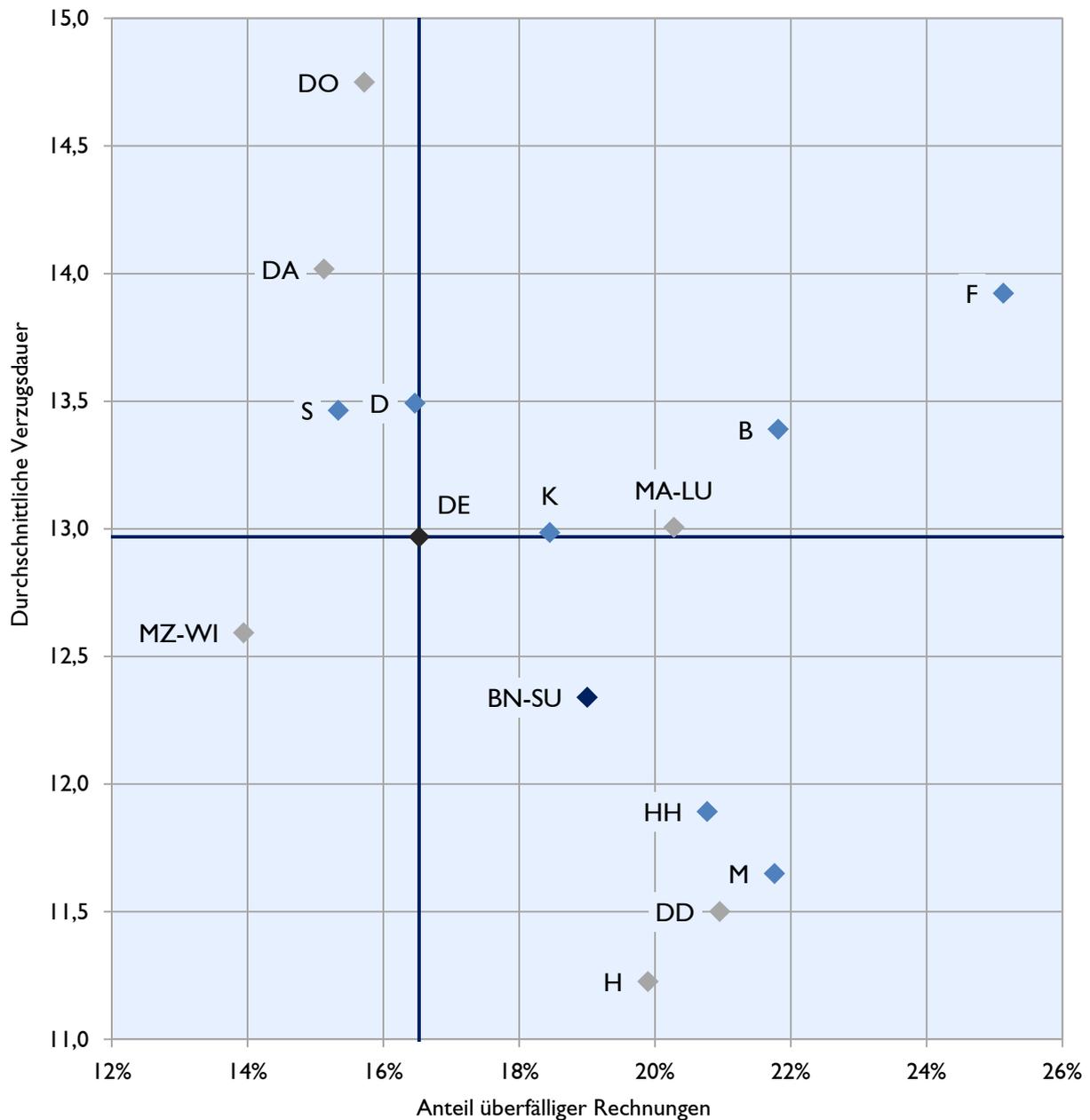
Angaben in Prozent. Quartalsdaten. Anteil der überfälligen an allen Rechnungen. Quelle: Creditreform DebitorenRegister Deutschland (DRD).

Abbildung 20: Entwicklung der durchschnittlichen Zahlungsverzugsdauer, Bonn/Rhein-Sieg und Deutschland, 2010-2016

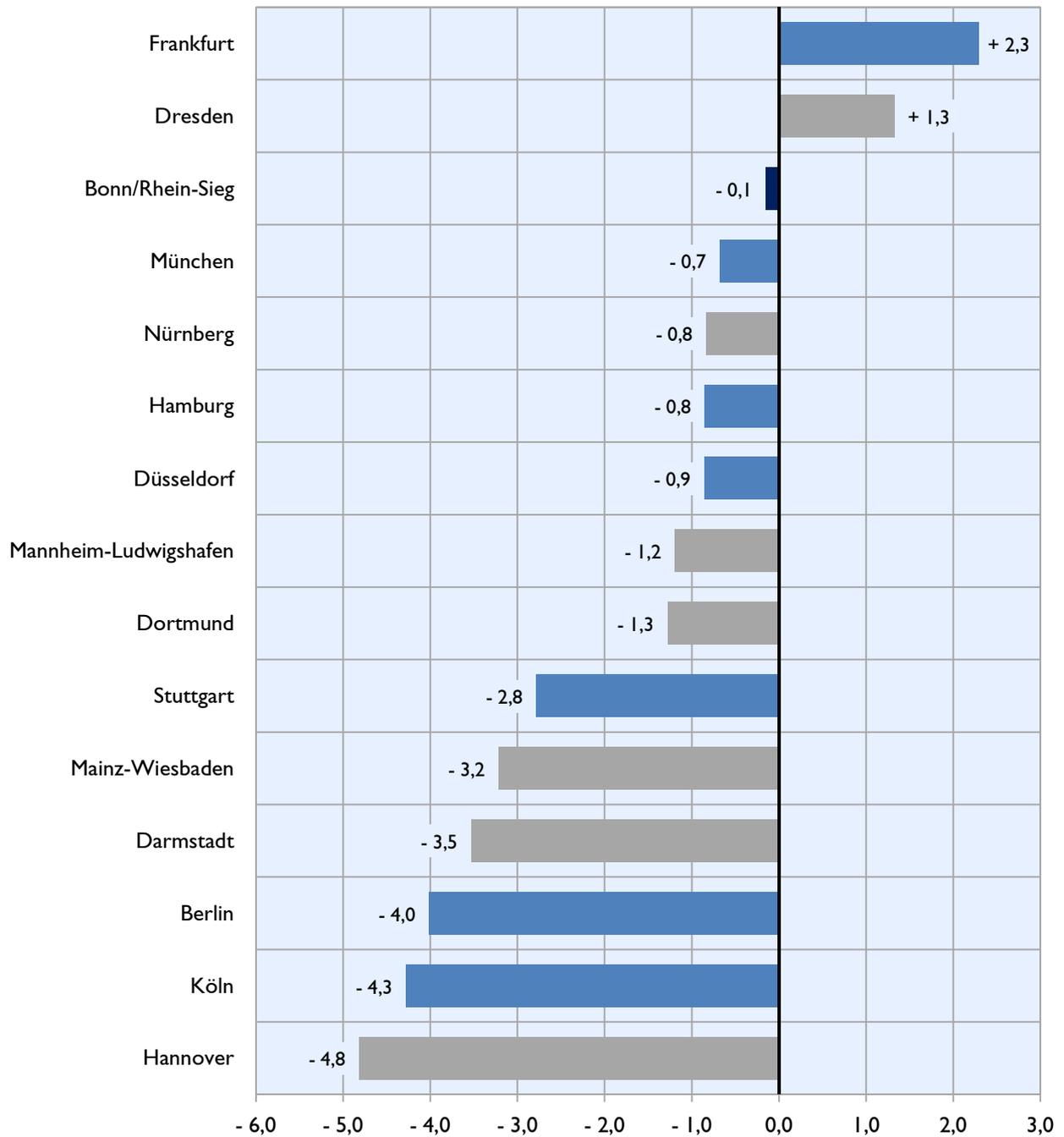


Angaben in Tagen. Quartalsdaten. Durchschnittliche Zahlungsverzugsdauer. Quelle: Creditreform DebitorenRegister Deutschland (DRD)

Abbildung 21: Zahlungsverhalten von Unternehmen in Bonn/Rhein-Sieg im Städte- und Regionenvergleich, 2016

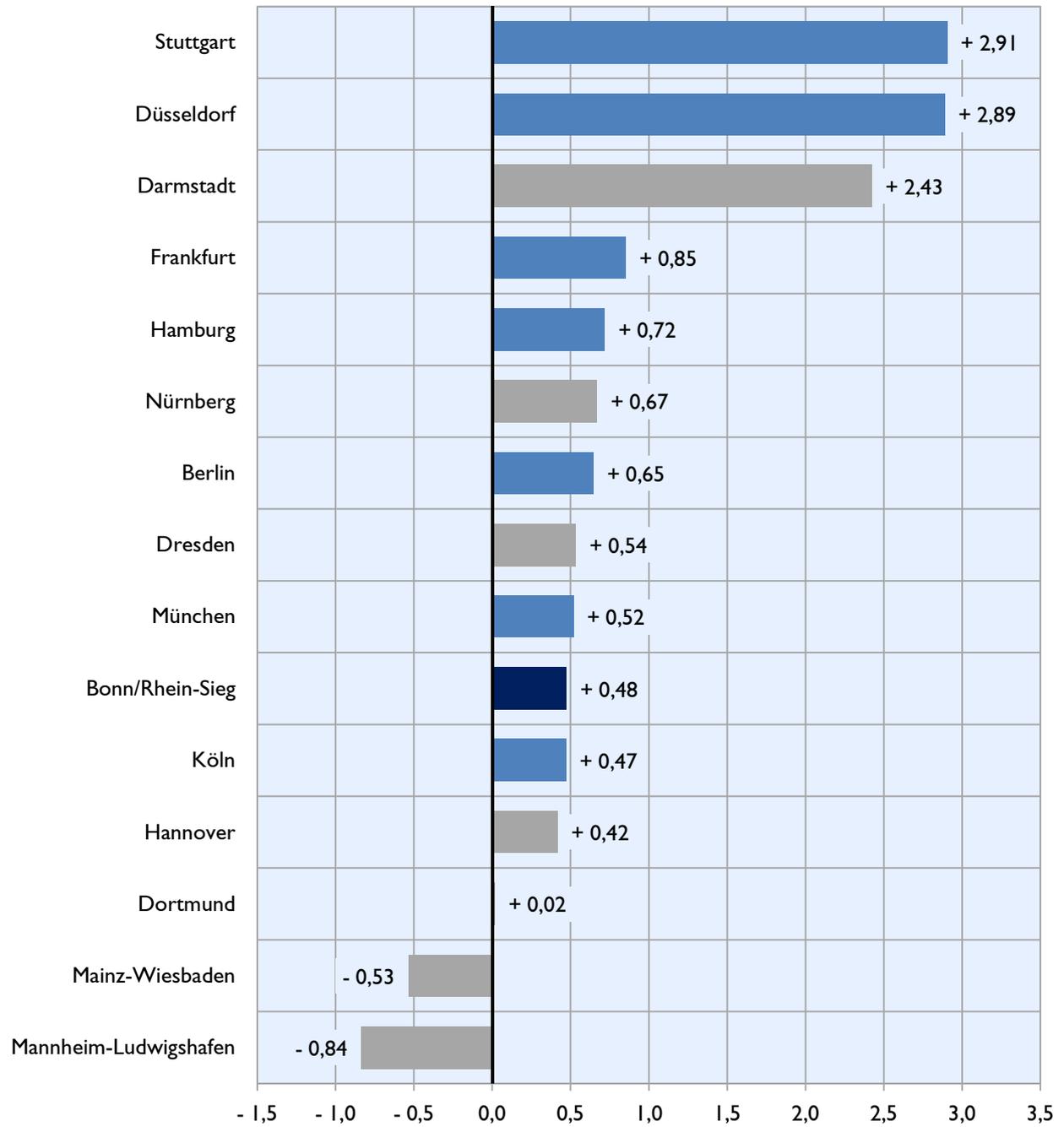


Angaben zur durchschnittlichen Verzugsdauer in Tagen. Angaben zum Anteil überfälliger Rechnungen in Prozent. Jeweils Durchschnittswerte über das gesamte Jahr 2016. Berlin (B), Bonn/Rhein-Sieg (BN-SU), Darmstadt (DA), Dortmund (DO), Dresden/Bautzen/Meißen/Sächsische Schweiz (DD), Düsseldorf (D), Frankfurt/Main (F), Hamburg (HH), Hannover (H), Köln (K), Mainz/Wiesbaden (MZ-WI), Mannheim/Ludwigshafen (MA-LU), München (M), Nürnberg/Erlangen/Fürth (N; aus Gründen der Übersichtlichkeit nicht in der Darstellung enthalten), Stuttgart (S), Deutschland (DE). Quelle: Creditreform DebitorenRegister Deutschland (DRD).

Abbildung 22: Entwicklung des Anteils überfälliger Rechnungen im Städte- und Regionenvergleich von 2015 auf 2016

Veränderung des Anteils überfälliger Rechnungen von 2015 auf 2016 in Prozentpunkten. Quelle: Creditreform DebitorenRegister Deutschland (DRD).

Abbildung 23: Entwicklung der Zahlungsverzugsdauer im Städte- und Regionenvergleich von 2015 auf 2016



Veränderung der durchschnittlichen Verzugsdauer von 2015 auf 2016 in Tagen. Quelle: Creditreform DebitorenRegister Deutschland (DRD).

5. Wachstum

Um ein umfassendes Bild des Wirtschaftsstandortes Bonn/Rhein-Sieg zu erhalten, ist es wichtig, die zuvor analysierten Risikoaspekte um eine **Wachstums- und Chancen-Betrachtung** zu ergänzen. Deshalb wendet sich die vorliegende Untersuchung nun dem Wirtschaftswachstum in der Region Bonn/Rhein-Sieg im Städte- und Regionenvergleich zu.

Die gute Nachricht: Das **reale Bruttoinlandsprodukt (BIP)** in Bonn/Rhein-Sieg ist von 2013 auf 2014 um drei Prozent gewachsen (Abbildung 24). Im Gesamtvergleich mit den 14 übrigen Städten und Metropolregionen rangiert Bonn/Rhein-Sieg dennoch nur im letzten Drittel. Die Nachbarstädte Köln und Düsseldorf, vor allem jedoch Frankfurt/Main und Stuttgart verzeichneten ein deutlich kräftigeres Wachstum. Hingegen fiel das Wachstum des realen BIPs in nur vier Vergleichsstädten niedriger aus als in Bonn/Rhein-Sieg.

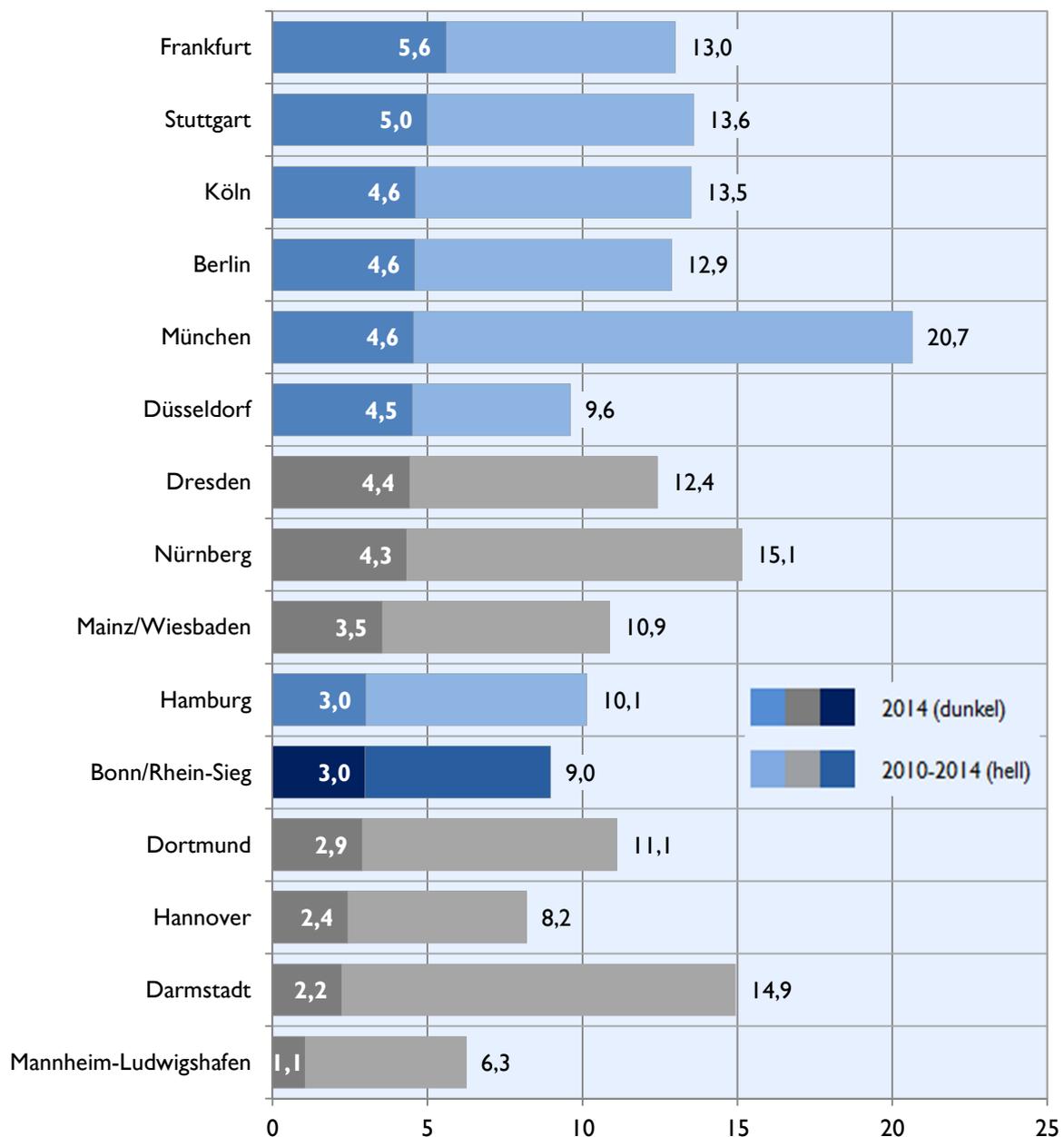
Ähnlich ist die Lage beim **mittelfristigen Wachstum des realen BIPs**. Es konnte in Bonn/Rhein-Sieg zwischen 2010 und 2014 zwar um neun Prozent zulegen, doch stieg es in fast allen Vergleichsstädten und -regionen deutlich stärker, fast immer zweistellig. Dies scheint allerdings weniger auf die Performance im Rhein-Sieg-Kreis zurückzuführen zu sein, der seine Wirtschaftskraft in diesem Zeitraum um 16,1 Prozent steigern konnte. Die Stadt Bonn dagegen weist zwischen 2010 und 2014 lediglich ein BIP-Wachstum von 4,4 Prozent auf.

Zudem fällt auf, dass zwischen 2010 und 2014 auch das **Pro-Kopf-Wachstum** sowohl in den Metropolregionen, als auch der interregionalen Vergleichsgruppe (siehe Vorwort) teils deutlich stärker ausfiel als in Bonn/Rhein-Sieg (Abbildung 25). Dass in manchen Städten und Regionen das Gesamt-BIP-Wachstum und das Pro-Kopf-Wachstum stark unterschiedlich ausfallen, hat mit der unterschiedlich starken Bevölkerungszunahme im selben Zeitraum zu tun.

In Bonn/Rhein-Sieg stieg das **Pro-Kopf-Einkommen** um sieben Prozent auf 43.500 Euro (Abbildung 26). Auffällig ist dabei der beträchtliche Unterschied zwischen Stadt und Kreis: Die Wirtschaftsleistung in Bonn lag mit rund 73.000 Euro je Einwohner im Jahr 2014 um das 2,6-Fache höher als im Rhein-Sieg-Kreis (27.700 Euro). Damit positioniert sich Bonn in der Pro-Kopf Betrachtung sogar vor dem wohlhabenden München. Das heißt aber auch: Weitere Zuwächse sind in Bonn mit größeren Herausforderungen verbunden als im Rhein-Sieg-Kreis. Es fällt nämlich auf: In der Tendenz hat das Pro-Kopf-Einkommen in

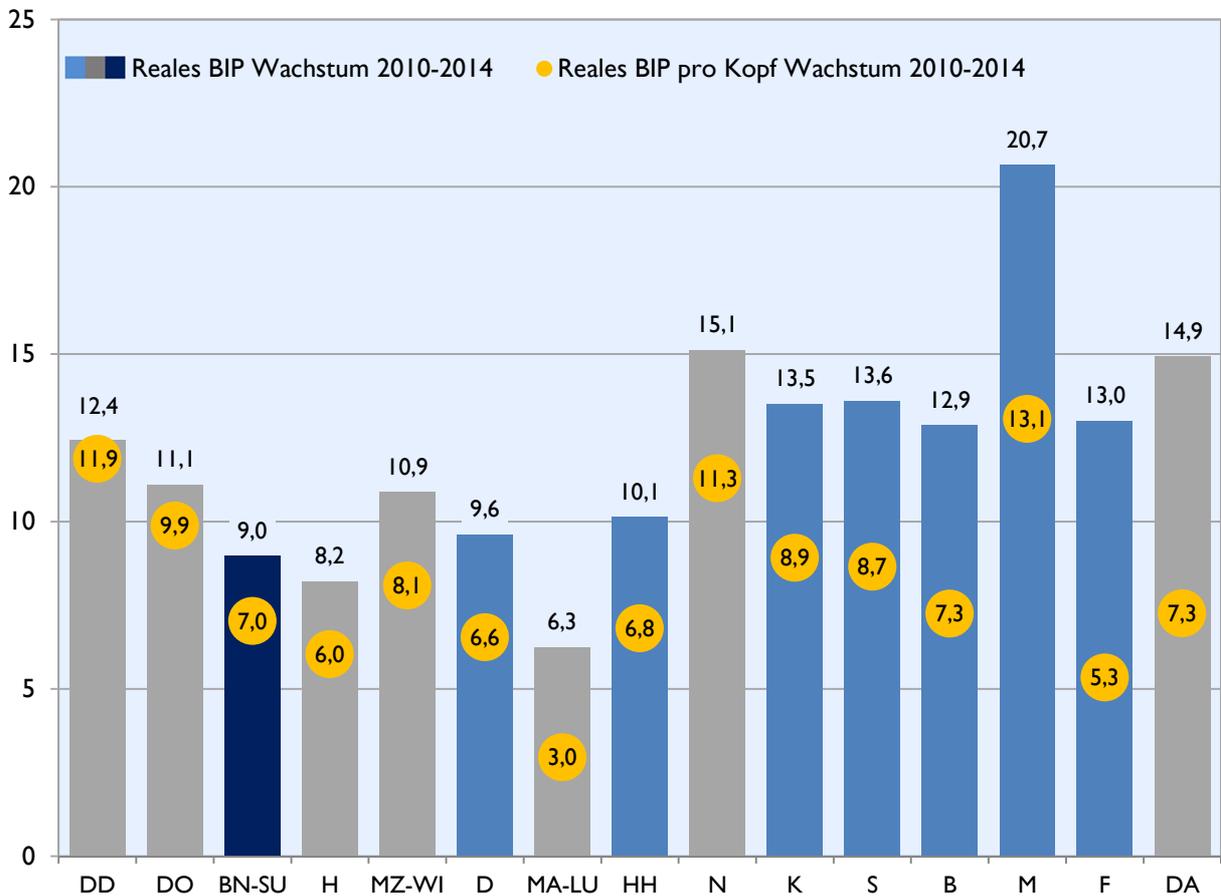
den Städten und Regionen stärker zugenommen, in denen es zuvor auf einem geringeren Niveau lag. Demgegenüber zeigte sich das Wachstum in Frankfurt/Main, Mannheim-Ludwigshafen oder Düsseldorf, wo sich das BIP pro Kopf auf 90.700, 76.200 und 64.200 Euro belief, weniger dynamisch und liegt unter dem in Bonn/Rhein-Sieg.

Abbildung 24: Entwicklung des Wirtschaftswachstums in Bonn/Rhein-Sieg im Städte- und Regionenvergleich, 2014 und 2010-2014



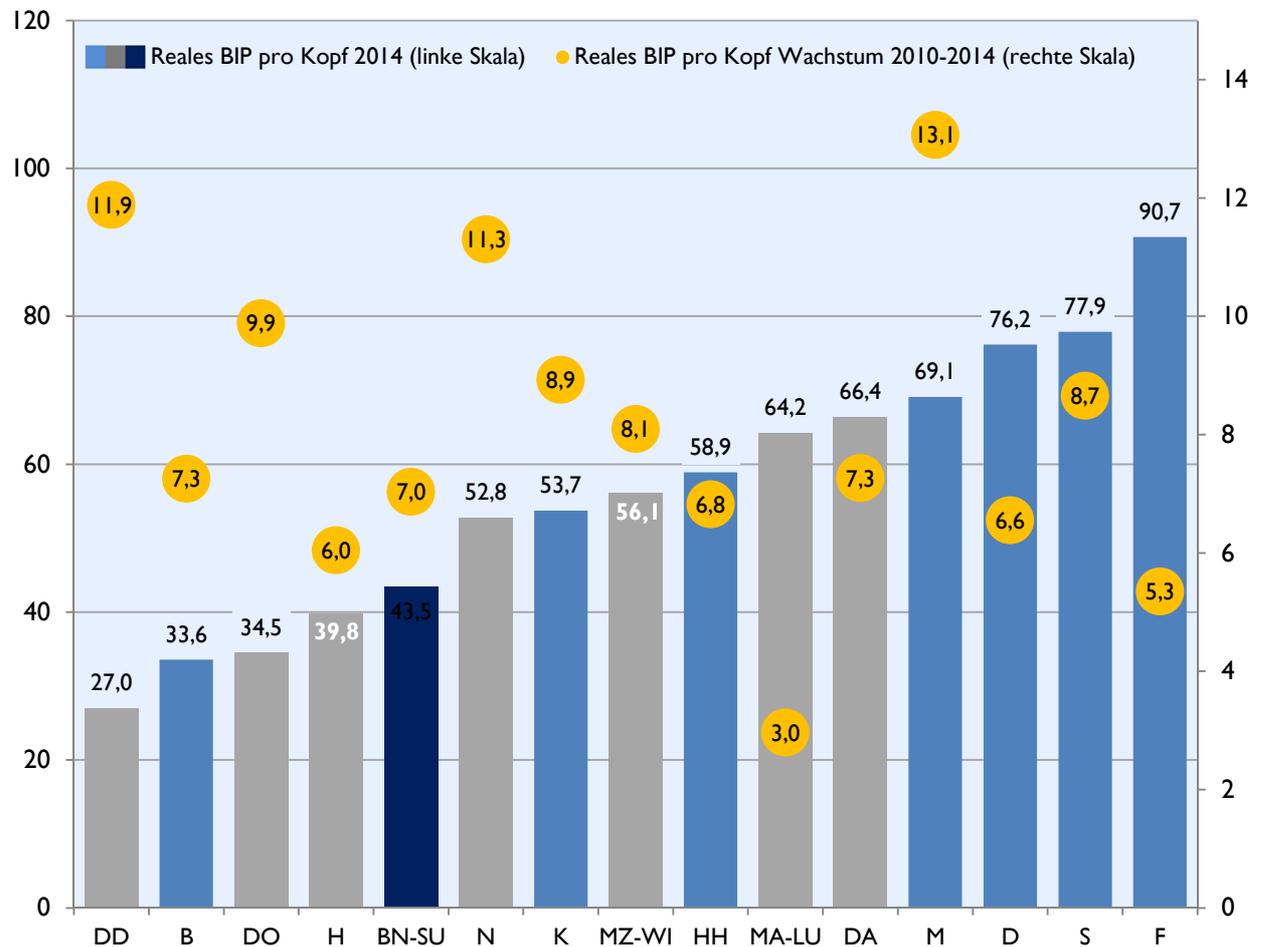
Wachstumsraten des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) 2014 im Vergleich zum Vorjahr und von 2010 bis 2014. Zur Berechnung des realen Bruttoinlandsprodukts wurde das nominale Bruttoinlandsprodukt mit dem deutschen BIP-Deflator preisbereinigt. Angaben in Prozent. Nach Werten 2014 absteigend sortiert. Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder (VGRdL), Eigene Berechnungen.

Abbildung 25: Vergleich des realen Wirtschaftswachstums mit dem Wirtschaftswachstum pro Kopf 2010-2014



Wachstumsrate des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) sowie des realen BIP pro Kopf im Vergleich zu 2010. Darstellung der Städte von links nach rechts nach der Differenz zwischen den beiden Wachstumsraten aufsteigend sortiert. Angaben in Prozent. Berlin (B), Bonn/Rhein-Sieg (BN-SU), Darmstadt (DA), Dortmund (DO), Dresden/Bautzen/Meißen/Sächsische Schweiz (DD), Düsseldorf (D), Frankfurt/Main (F), Hamburg (HH), Hannover (H), Köln (K), Mainz/Wiesbaden (MZ-WI), Mannheim/Ludwigshafen (MA-LU), München (M), Nürnberg/Erlangen/Fürth (N), Stuttgart (S). Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder (VGRdL), eigene Berechnungen.

Abbildung 26: Höhe des realen Bruttoinlandsprodukts pro Kopf 2014 und Wachstum 2010-2014 im Städtevergleich



Reales Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf in TEUR 2014 (linke Skala) und Zuwachs des realen BIP pro Kopf 2010-2014 in Prozent (rechte Skala). Darstellung der Städte von links nach rechts nach realen BIP pro Kopf 2014 aufsteigend sortiert. Zur Berechnung des realen BIP wurde das nominale BIP mit dem deutschen BIP-Deflator preisbereinigt. Berlin (B), Bonn/Rhein-Sieg (BN-SU), Darmstadt (DA), Dortmund (DO), Dresden/Bautzen/Meißen/Sächsische Schweiz (DD), Düsseldorf (D), Frankfurt/Main (F), Hamburg (HH), Hannover (H), Köln (K), Mainz/Wiesbaden (MZ-WI), Mannheim/Ludwigshafen (MA-LU), München (M), Nürnberg/Erlangen/Fürth (N), Stuttgart (S). Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder (VGRdL), eigene Berechnungen.

6. Gründungsgeschehen

Eine starke Wirtschaftsregion kann ihre Position im Wettbewerb nur mit gutem Nachwuchs halten. Mit exzellent ausgebildeten Fachkräften auf der einen Seite und Unternehmernachwuchs auf der anderen. Unternehmensneugründungen sind aufgrund ihrer positiven Beschäftigungseffekte sowie ihres Beitrags zur technologischen Erneuerung von großer Bedeutung. Die Entwicklung einer Wirtschaftsregion speist sich also erheblich aus der Dynamik ihres Gründungsgeschehens.

Die ist in Bonn/Rhein-Sieg allerdings alarmierend schwach. Wie Abbildung 27 zeigt, hatte sich die **Gründungsdynamik** in Deutschland und in Bonn/Rhein-Sieg seit 2012 angeglichen; dieser Trend endete allerdings 2015. Ein Jahr später sank die Neugründungsquote in Bonn/Rhein-Sieg auf schwache 1,46 Prozent, während sie deutschlandweit zwar ebenfalls fiel, aber lediglich auf 1,61 Prozent.

Der rückläufige Trend in der hiesigen Region macht dabei vor den **beiden Branchenaggregaten Gesundheitswirtschaft und IT** nicht halt. Nach 2,7 Prozent im Jahr 2015 belief sich der Anteil der Neugründungen in der IT-Wirtschaft im vergangenen Jahr auf 2,31 Prozent und liegt damit nur noch knapp über dem bundesweiten Branchendurchschnitt von 2,24 Prozent. Unterdurchschnittlich ausgeprägt ist die Gründungsquote weiterhin in der Gesundheitswirtschaft: Während sie bundesweit bei knapp einem Prozent stagnierte, schrumpfte sie in Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis von 0,92 auf 0,67 Prozent und damit den niedrigsten Wert seit 2012 (Abbildung 27).

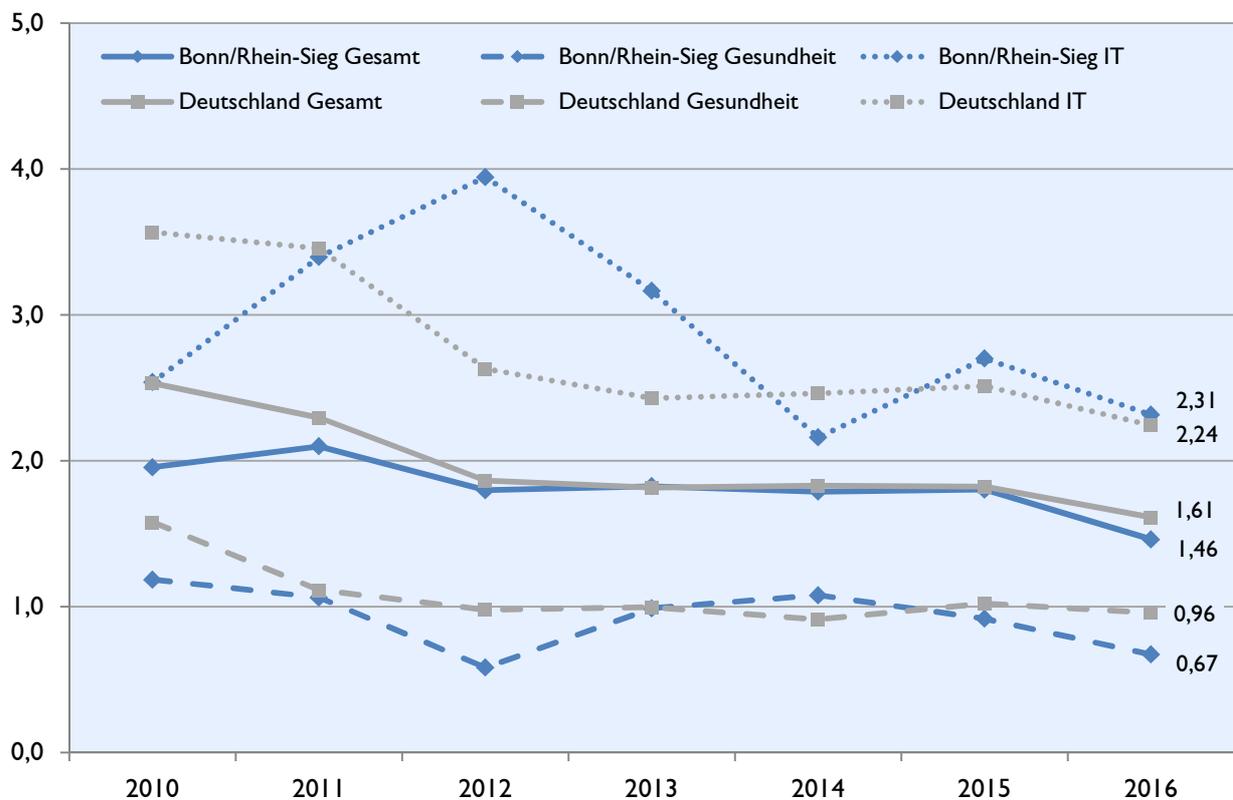
Positiv für Bonn/Rhein-Sieg: Seit 2011 sinkt, von einer Ausnahme abgesehen, die **Ausfallrate unter den Neugründungen** kontinuierlich (Abbildung 28). Nach 1,06 Prozent im Jahr 2015 fielen 2016 nur noch 0,43 Prozent der Unternehmen in der hiesigen Region in der Start-up-Phase aus. Im Gegensatz dazu stieg in der deutschen Gesamtwirtschaft die Ausfallrate von Neugründungen zwischen 2015 und 2016 moderat auf 1,21 Prozent.

Im **Städte- und Regionenvergleich** (Abbildung 29) ergibt sich folgendes Bild: Mit einem Anteil von 1,46 Prozent Neugründungen am hiesigen Unternehmensbesatz verzeichnete Bonn/Rhein-Sieg 2016 die niedrigste Gründungsdynamik unter allen Vergleichsregionen. Alle anderen Vergleichsstädte und -regionen zeigten sich dynamischer bei den Gründungen, teils lagen die Werte deutlich höher. So verfügen die Metropolen Frankfurt/Main und Hamburg mit

2,50 und 2,67 Prozent über eine sehr agile Start-up-Kultur. Auch Düsseldorf liegt mit 2,35 Prozent weit vorne. In den kleineren Vergleichsregionen überschreitet die Quote allerdings nur selten die Zwei-Prozent-Marke.

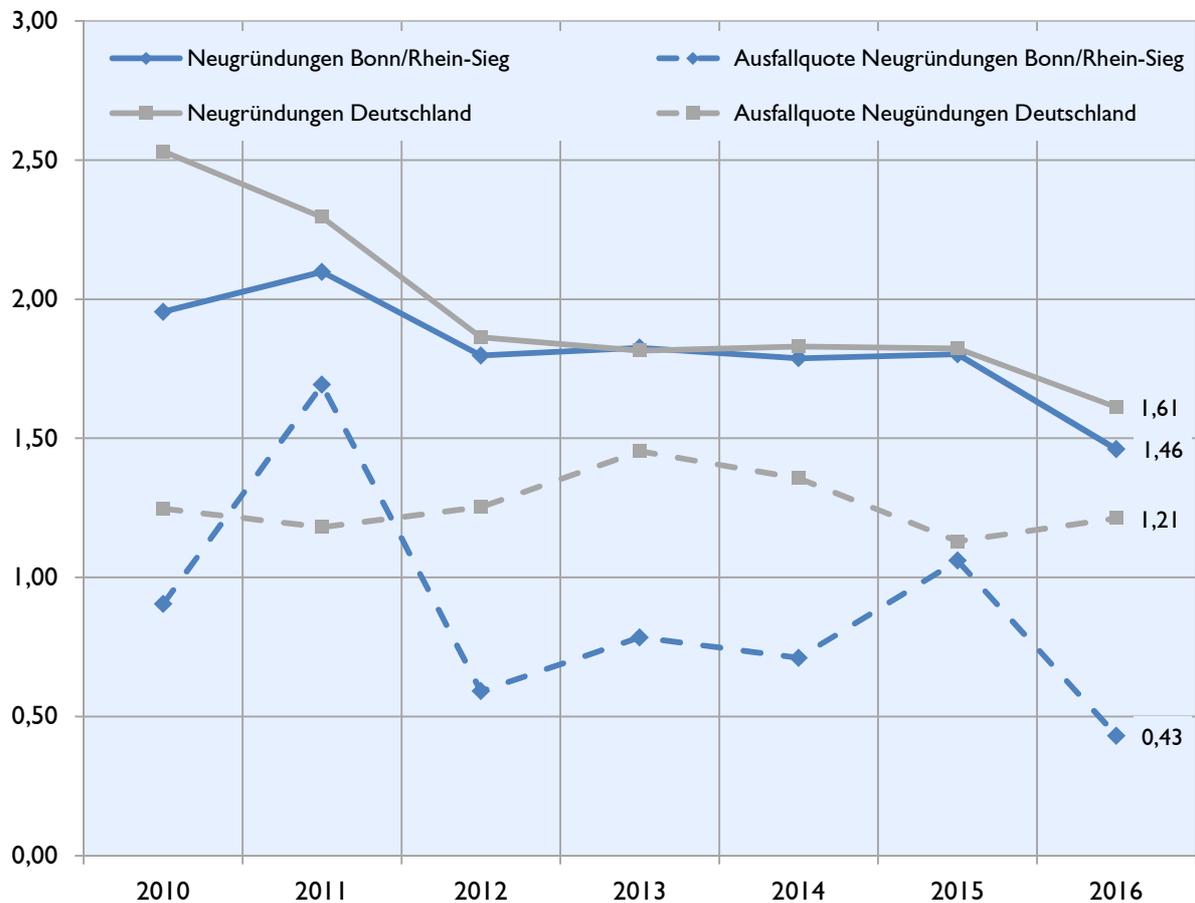
Zudem lässt sich mit Ausnahme eines Ausreißers (Mannheim-Ludwigshafen) eine interessante Zweiteilung beobachten, was die Ausfallgefahr unter den Neugründungen einer Region oder Stadt betrifft: Die Ausfallraten der Start-ups in Bonn/Rhein-Sieg (0,43 Prozent) und Städtereionen vergleichbarer Größe und Wirtschaftskraft, wie Mainz-Wiesbaden, Dortmund, Nürnberg oder Hannover, sind bemerkenswert gering. Darmstadt etwa hatte 2016 keine ausgefallene Neugründung zu beklagen. In den Metropolen, wie Berlin, Frankfurt/Main oder Stuttgart, lassen sich deutlich höhere Ausfallraten feststellen. Offenbar besteht ein Zusammenhang zwischen starker Gründungsdynamik und höherer Ausfallwahrscheinlichkeit.

Abbildung 27: Entwicklung der Gründungsdynamik in Bonn/Rhein-Sieg und Deutschland, 2010-2016



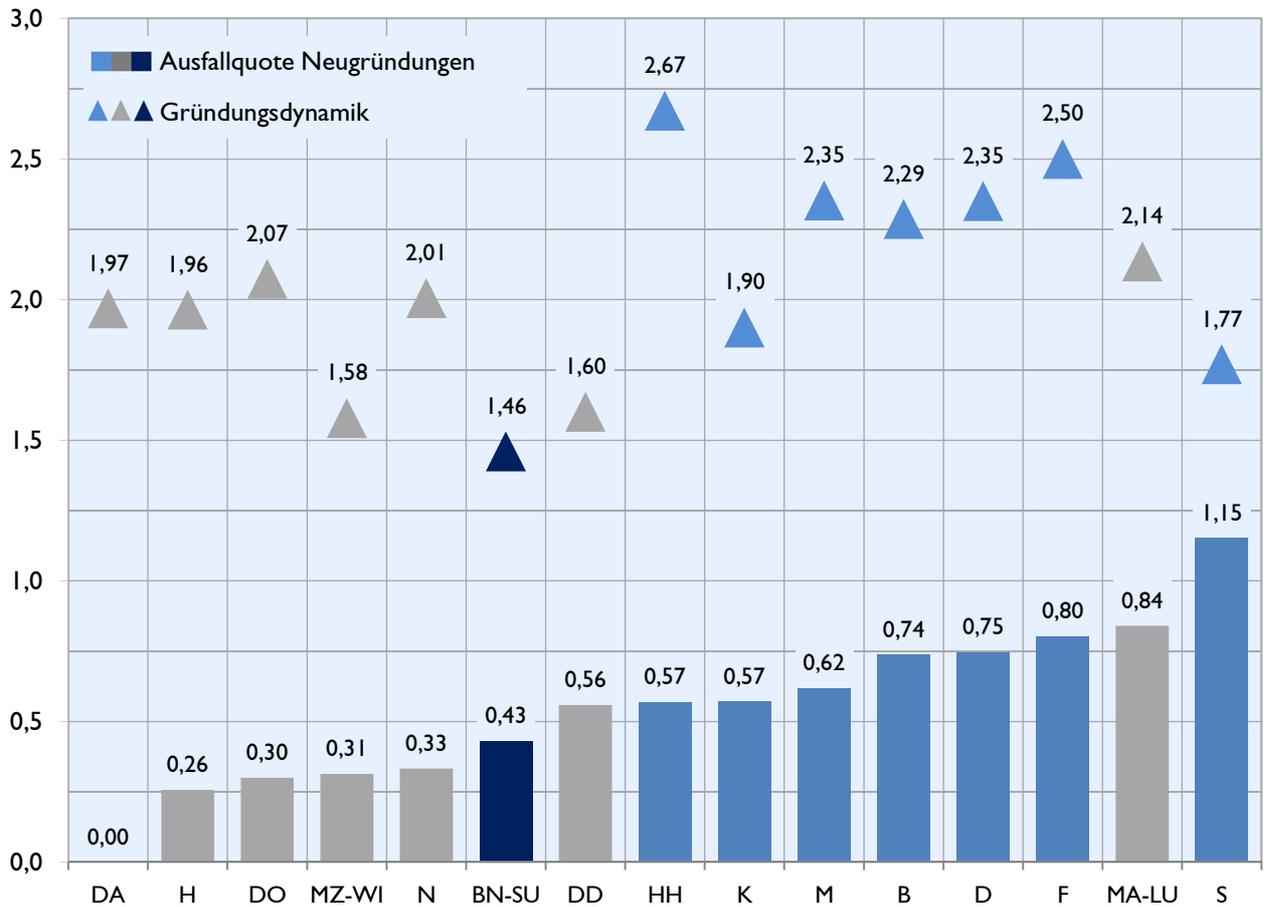
Anteil der Neugründungen am gesamten Unternehmensbesatz, Angaben in Prozent. Für Bonn/Rhein-Sieg und Deutschland jeweils die Branchen-Cluster Gesundheitswirtschaft (Gesundheit) und IT-Wirtschaft (IT) sowie Gesamtwirtschaft (Gesamt). Quelle: Creditreform.

Abbildung 28: Entwicklung der Gründungsdynamik und der Ausfallquote von Neugründungen in Bonn/Rhein-Sieg und Deutschland, 2010-2016



Anteil der ausgefallenen Neugründungen an den gesamten Neugründungen eines Jahrgangs. Unternehmen gelten als ausgefallen, wenn sie innerhalb eines Kalenderjahres eine Klassifikation im Creditreform Bonitätsindex von 500 oder 600 erhalten haben, Angaben in Prozent. Anteil der Neugründungen am gesamten Unternehmensbesatz, Angaben in Prozent. Bonn/Rheins-Sieg (BN-SU), Deutschland (DE). Quelle: Creditreform.

Abbildung 29: Gründungsdynamik und gescheiterte Neugründungen im Städte- und Regionenvergleich, 2016



Gründungsdynamik: Anteil der Neugründungen am gesamten Unternehmensbesatz. Ausfallquote Neugründungen: Ausfälle von Neugründungen im Verhältnis zu den Neugründungen. Angaben in Prozent. Berlin (B), Bonn/Rhein-Sieg (BN-SU), Darmstadt (DA), Dortmund (DO), Dresden/Bautzen/Meißen/Sächsische Schweiz (DD), Düsseldorf (D), Frankfurt/Main (F), Hamburg (HH), Hannover (H), Köln (K), Mainz/Wiesbaden (MZ-WI), Mannheim/Ludwigshafen (MA-LU), München (M), Nürnberg/Erlangen/Fürth (N), Stuttgart (S). Quelle: Creditreform.

Über Creditreform

1879 als Wirtschaftsauskunftei in Mainz gegründet, bietet **Creditreform** heute ein umfassendes Spektrum an integrierten Finanz- und Informationsdienstleistungen zum Gläubigerschutz. Mit aktuellen Bonitätsauskünften über Firmen und Privatpersonen und einem professionellen, effektiven und effizienten Forderungs- und Risikomanagement gibt Creditreform Unternehmen Sicherheit beim nachhaltigen Auf- und Ausbau ihrer Geschäftsbeziehungen. Ziel von Creditreform ist es, Unternehmen vor Forderungsausfällen zu schützen, die Liquidität vernichten und den Fortbestand von Unternehmen gefährden.

Heute sorgt ein Netz von 152 eigentümergeführten Gesellschaften in Deutschland und Europa zusammen mit den Beteiligungsgesellschaften der Creditreform AG mit insgesamt über 4.500 Mitarbeitern in einem weltweiten Partnernetzwerk dafür, dass mehr als 165.000 Mitgliedsunternehmen ihre Geschäfte mit minimalem Risiko und maximaler Effizienz abwickeln können. Unterstützt werden sie dabei von dem starken Unternehmensverbund Creditreform.

Die **Creditreform Bonn Domschke & Rossen KG** ist Partner der mittelständischen Wirtschaft in Bonn/Rhein-Sieg und Euskirchen sowie im Rhein-Erft-Kreis und Kreis Ahrweiler. Die fast 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betreuen derzeit rund 1.900 Kundenunternehmen in dieser Region. Das Leistungsspektrum reicht von der bonitätsbasierten Auswahl und Ansprache von Neukunden über Bonitätsinformationen zu Unternehmen und Privatpersonen bis hin zu kompletten Systemplattformen für das unternehmensinterne Risikomanagement sowie Payment- und Forderungsmanagementlösungen.

Die **Creditreform Rating AG** ist als europäische Rating-Agentur Spezialist für die Einschätzung von Kreditrisiken und bietet Dienstleistungen für Kapital- und Kreditgeber in Form von Ratings und Risikomanagement-Lösungen. Creditreform Ratings sind ein wichtiger Baustein der Finanzkommunikation. Kapitalgeber, Finanzinstitute und Unternehmen nutzen die Outsourcing-Lösungen für Kreditprozesse und vertrauen den Analysen und den Ergebnissen der Risikomanagement-Tools der Creditreform Rating AG.

Basis der Untersuchung

Datenbasis

zum Stichtag 31. Dezember 2016:

- alle wirtschaftsaktiven Unternehmen
 - o 31.769 in der Region Bonn/Rhein-Sieg (BN-SU)
 - o 3.096.528 in Deutschland (DE)

darunter

- Unternehmen der Gesundheitswirtschaft (Branchen-Cluster)
 - o 1.788 in der Region Bonn/Rhein-Sieg
 - o 141.137 in Deutschland
- Unternehmen der IT-Wirtschaft (Branchen-Cluster)
 - o 1.037 in der Region Bonn/Rhein-Sieg
 - o 78.371 in Deutschland

Beschreibung wirtschaftsaktive Unternehmen: Unternehmen sind wirtschaftsaktiv, wenn sie einkaufen, Waren oder Dienstleistungen produzieren, verkaufen und Finanzbeziehungen eingehen.

Der unten genannten Systematik der Wirtschaftszweige des Statistischen Bundesamtes (WZ 2008) folgend, wurde die Branchen-Clusterung in der Untersuchung vorgenommen (WZ-2-Steller):

- Gesundheitswirtschaft: WZ-Codes 86 bis 88
- IT-Wirtschaft: WZ-Codes 61 bis 63

Großstädte und die Region Bonn/Rhein-Sieg wurden über den amtlichen Gemeindegrenzen (AGS) früher auch amtliche Gemeindegrenzen (GKZ) abgegrenzt.

Datenquellen

I. Creditreform Wirtschaftsdatenbank

Die Creditreform Wirtschaftsdatenbank mit rund drei Millionen Datensätzen zu wirtschaftsaktiven Unternehmen und selbstständig Tätigen mit Sitz in

Deutschland enthält aktuelle Wirtschafts- und Bonitätsinformationen, wobei zu jedem Quartalsultimo ein Datensatz aller zu diesem Zeitpunkt aktiven Unternehmen angefertigt und archiviert wird. Mittels dieses Datenpanels lassen sich zum Beispiel Entwicklungen einzelner Unternehmen und Branchen im Zeitablauf analysieren. Die Merkmale, die zu den Unternehmen in der Datenbank hinterlegt sind und selektiert werden können, bestehen unter anderem aus: vollständiger Firmenadresse, Bundeslandkennzeichen, Postleitzahl und Telefonnummer, Gründungsdatum, Angaben zu Mitarbeiter- und Umsatzzahlen, Rechtsform des Unternehmens, Bonitätsinformationen, Eigentümer- und Gesellschafterstruktur, Besitzanteilen sowie weiteren Informationen zu den Firmeninhabern oder Gründern (etwa Anzahl, Alter, Geschlecht), vorhandenen gerichtlichen Negativkennzeichen zu einem Unternehmen, beispielsweise die Eröffnung oder der Abschluss eines unternehmerischen Insolvenzverfahrens mit den entsprechenden Datumsinformationen, Wirtschaftszweig in Form eines fünfstelligen WZ-Codes gemäß der Systematik der Wirtschaftszweige des Statistischen Bundesamtes von 2008 (WZ 2008).

Definition Ausfall:

Ein Unternehmen gilt als ausgefallen, wenn man davon ausgehen muss, dass es seinen Zahlungsverpflichtungen mit einer hohen Wahrscheinlichkeit nicht nachkommen kann. Diese bankenübliche Ausfalldefinition umfasst somit mehr als die unternehmerischen Insolvenzen, die in den amtlichen Statistiken abgebildet werden – zum Beispiel den Zahlungsverzug von 60 oder 90 Tagen. Aus diesem Grund wird in der vorliegenden Analyse eine Basel-III-konforme Definition des Ausfallereignisses gewählt, dessen Eintritt anhand des Creditreform-Bonitätsindex abgeleitet wird. Der Bonitätsindex basiert auf einer Vielzahl von bonitätsrelevanten Informationen, die Aufschluss über die finanzielle Risikotragfähigkeit und damit die Kreditwürdigkeit eines Unternehmens geben. Das Vorliegen harter Negativmerkmale in Form (a.) eines unternehmerischen Insolvenzverfahrens, (b.) eines Verbraucherinsolvenzverfahrens von unternehmerisch tätigen Personen, (c.) einer Haftanordnung zur Abgabe einer Vermögensauskunft (früher: eidesstattliche Versicherung) oder (d.) der Abgabe einer Vermögensauskunft führt zu einem Bonitätsindex von 600. Ein Creditreform-Bonitätsindex von 500 oder mehr ist somit mit einem Ausfall im Sinne der Vorgaben nach Basel III gleichzusetzen.

Branchenabgrenzung:

Bezeichnung Branche	Abschnitt WZ 2008
Land-/Forstwirtschaft, Fischerei, Bergbau	A-B
Industrie	C
Energie-/Wasserversorgung	D-E
Baugewerbe	F
Handel	G
Logistik	H
Gastgewerbe	I
Information und Kommunikation	J
Finanzen	K
Immobilien	L
Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	M
Wirtschaftliche Dienstleistungen	N
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	O
Erziehung und Unterricht	P
Gesundheit	Q
Kunst, Unterhaltung und Erholung	R
Sonstige Dienstleistungen	S

Branchenaggregate	WZ 2008
Baugewerbe	41-43
Chemie	19-22
Einzelhandel	47
Großhandel	46
Konsumgüter	10-18, 31-32
Konsumnahe Dienstleistungen	55-56, 79, 86-93, 95-96
Metall/Elektro	24-30
Unternehmensnahe Dienstleistungen	1-63, 69-74, 77-78, 80-82
Verkehr/Logistik	49-53
IT-Wirtschaft	61-63
Gesundheitswirtschaft	86-88

II. Creditreform Bilanzdatenbank

Diese Datensätze können mit Informationen über Bilanzen sowie Gewinn- und Verlustrechnungen aus der Creditreform Bilanzdatenbank, die Jahresabschlüsse zu deutschen Kapitalgesellschaften enthält, angereichert werden. Auf Basis der Bilanzdatenbank der Creditreform-Gruppe können zur weiteren Analyse der wirtschaftlichen Lage eines Unternehmens oder innerhalb einer Branche Bi-

lanzkennzahlen errechnet werden, die in der Praxis häufig zum Einsatz kommen. Creditreform verfügt über die größte historisierte Bilanzdatenbank in Deutschland. Jährlich werden hierzu rund 1,6 Millionen veröffentlichte Jahresabschlüsse und Geschäftsberichte strukturiert erfasst. Zur Erfassung der veröffentlichten Jahresabschlüsse und Geschäftsberichte verwendet Creditreform ein eigens entwickeltes Erfassungs- und Bilanzkennzahlenschema.

Durch die zeitlich nachlaufende Publikationsfrist entsteht im Vergleich zu den analysierten Struktur- und Risikodaten der Unternehmen ein zeitlicher Verzug von rund zwei Jahren.

Definitionen Kennzahlen:

$$\text{Eigenkapitalquote (\%)} = \frac{\text{bereinigtes Eigenkapital}}{\text{bereinigte Bilanzsumme}} \times 100$$

$$\text{Gesamtkapitalrentabilität (\%)} = \frac{(\text{Jahresüberschuss} + \text{Zinsaufwand})}{\text{bereinigte Bilanzsumme}} \times 100$$

Bereinigtes Eigenkapital	Nennkapital, Kapitalkonto I
	+ Kapitalkonto II
	- ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital
	+ Kapitalrücklage
	+ Gewinnrücklagen/Rücklagen bei Personengesellschaften
	- Aufwendungen für Inangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebes und für die Eigenkapitalbeschaffung
	- aktivierter Geschäfts- oder Firmenwert
	- selbst erstellte immaterielle Vermögensgegenstände
	- sonstige Korrekturposten im Rahmen der Umgliederung von IAS(IFRS)/US-GAAP-Positionen (Eigenkapital)
	- Disagio
	- aktivische latente Steuern
	+ passivische latente Steuern
	+ Zuschüsse (inklusive 2/3 Baukostenzuschüsse)
	+ Aufwandsrückstellungen

weiter ... Bereinigtes Eigenkapital	+ 1/2 Sonderposten mit Rücklagenanteil
	+ Ausgleichsposten zur Konzernbilanz
	+ Verbindlichkeiten gegen Gesellschafter mit Eigenkapitalcharakter (Rangrücktritt)
	+ Genussrechtskapital
	+ Minderheitsanteile am Eigenkapital
	+ sonstiges Eigenkapital
	+ Gewinnvortrag / - Verlustvortrag
	+ Jahresüberschuss / - Jahresfehlbetrag
	+ Bilanzgewinn / - Bilanzverlust

Bereinigte Bilanzsumme	Bereinigtes Eigenkapital
	+ Summe Fremdkapital

III. DebitorenRegister Deutschland (DRD)

DRD ist der Datenpool von Creditreform zum anonymen, systematischen und branchenübergreifenden Austausch von Zahlungserfahrungen. Das DRD erfasst Veränderungen im Zahlungsverhalten und ermöglicht so die Früherkennung drohender Negativentwicklungen wie Insolvenzen und Zahlungsausfälle. Die Creditreform-Mitglieder können, unabhängig von ihren eigenen EDV-Systemen, an DRD teilnehmen. Jeder DRD-Kunde stellt in regelmäßigen Abständen (zum Beispiel wöchentlich oder 15-tägig) seine Zahlungserfahrungen in Dateiform zur Verfügung. Im Gegenzug erhält er die zu seinen eingestellten Debitoren im Datenpool vorhandenen externen Zahlungserfahrungen. Die Teilnahme setzt einen Debitorenbestand von mindestens 500 aktiven Debitoren im Jahr voraus.

IV. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder (VGRdL)

Die in dieser Analyse berechneten Wachstumsraten des realen Bruttoinlandsprodukts (Kapitel 5) basieren auf den Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Länder. Dabei können die für die einzelnen Regionen bzw. Städte berechneten Werte im Vergleich zu früheren Studien abweichen. Dies ist auf die Revision 2014 der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) zurückzuführen. Hintergrund: Die VGR basieren auf international vereinbarten Regeln und Konzepten. Diese werden in bestimmten Abständen angepasst, um neue ökonomische Sachverhalte adäquat und vergleichbar abbilden zu können. Die Generalrevision 2014 diente in erster Linie der Umsetzung des neuen Eu-

ropäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 2010), das für alle Mitgliedsstaaten der Europäischen Union die Methoden für die Berechnung der Aggregate der VGR rechtsverbindlich festlegt und damit eine hohe Vergleichbarkeit der Ergebnisse innerhalb der EU garantiert.

Wie bei allen großen Revisionen in den VGR üblich, wurden zur Revision 2014 darüber hinaus sämtliche bisherigen Berechnungen und Ergebnisse überprüft sowie neue Erkenntnisse, methodische Verbesserungen und - soweit verfügbar - neue Daten in das Rechenwerk integriert. Um den Datennutzern weiterhin methodisch konsistente Zeitreihen zur Verfügung zu stellen, wurden die VGR-Aggregate soweit möglich bis zum Jahr 1991 zurückgerechnet.

Das ESVG 2010 bringt eine Vielzahl von konzeptionellen Änderungen mit sich (siehe auch: DESTATIS: »Konzeptionelle Unterschiede zwischen ESVG 2010 und ESVG 1995"), die sich auf das Niveau des BIP und der BWS in Deutschland auswirken. Für genauere Informationen siehe:

<http://www.vgrdl.de/VGRdL/tbls/RV2014/infoRevision.jsp>

Vergleichsstädte und -regionen für die Region Bonn/Rhein-Sieg

Sieben große Städte in Deutschland	Sieben ausgewählte Regionen, die nach Einwohnerzahl und/oder Fläche vergleichbar sind
Berlin	Darmstadt
Düsseldorf	Dortmund
Frankfurt/Main	Dresden (Dresden, Bautzen, Meißen und Sächsische Schweiz)
Hamburg	Hannover (Hannover und Landkreis Hannover)
Köln	Mannheim/Ludwigshafen (Mannheim und Ludwigshafen)
München	Mainz/Wiesbaden (Mainz und Wiesbaden)
Stuttgart	Nürnberg (Nürnberg, Erlangen und Fürth)

Abkürzungsverzeichnis

Abkürzung	Erläuterung
AG	Aktiengesellschaft
AGS	Amtlicher Gemeindegemeinschaftsschlüssel
B	Berlin
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BN-SU	Bonn/Rhein-Sieg
D	Düsseldorf
DA	Darmstadt
DAX	Deutscher Aktienindex
DE	Deutschland
DD	Dresden
DO	Dortmund
DRD	DebitorenRegister Deutschland
EDV	Elektronische Datenverarbeitung
EKQ	Eigenkapitalquote
ESVG	Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen
EZB	Europäische Zentralbank
F	Frankfurt/Main
GKR	Gesamtkapitalrendite
GKZ	Amtliche Gemeindekennzahl
H	Hannover
HH	Hamburg
IAS	International Accounting Standards
IFRS	International Financial Reporting Standards
IT	Informationstechnologie
K	Köln
KG	Kommanditgesellschaft
M	München
MA-LU	Mannheim/Ludwigshafen
Mio.	Millionen
MZ-WI	Mainz/Wiesbaden
N	Nürnberg
S	Stuttgart
u. ä.	und ähnliche
US-GAAP	United States Generally Accepted Accounting Principles
VGR	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung
VGRdL	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder
WZ	Wirtschaftszweige

Impressum

Verantwortlich und Redaktion:

Jörg Rossen, Creditreform Bonn Domschke & Rossen KG, Bonn

Dr. Benjamin Mohr, Creditreform Rating AG, Neuss

Text:

Lothar Schmitz, WORT & WIRTSCHAFT, Bonn

© 2017 Creditreform Bonn Domschke & Rossen KG/Creditreform Rating AG

Diese Analyse ist urheberrechtlich geschützt. Die gewerbsmäßige Verwertung ist ohne eine schriftliche Zustimmung der Creditreform Bonn Domschke & Rossen KG oder der Creditreform Rating AG unzulässig. Um die Gesamtaussage des Inhaltes nicht zu verfälschen, darf grundsätzlich nur die vollständige Studie veröffentlicht werden. Auszüge dürfen nur mit Zustimmung der Creditreform Bonn Domschke & Rossen KG oder der Creditreform Rating AG verwendet werden. Eine Veröffentlichung der Studie ohne Kenntnis der Creditreform Bonn Domschke & Rossen KG oder der Creditreform Rating AG ist nicht zulässig. Für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der in dieser Publikation enthaltenen Informationen übernehmen die Creditreform Bonn Domschke & Rossen KG und die Creditreform Rating AG keine Gewähr.

